Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɩc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 175 — **Bromberg, Freitag, den 2. August 1935.** — **59. Jahrg.**

Der Vater der Bodenreform

Adolf Damaschke †.

Der Begründer der deutschen Bodenreformbewegung Dr. jur. et theol. h. c. Adolf Damaschke ist in der Nacht zum Dienstag um 2 Uhr morgens nach monatelanger Krankheit an einem Krebsleiden gestorben. Adolf Damaschke, der im 70. Lebensjahre stand, hatte sich im vorigen Jahre einer schweren Darmoperation unterziehen müssen, die ihm aber bei der Bösartigkeit der Krankheit nicht die erhoffte Heilung brachte. Obwohl er dauernd an das Krankenlager gefesselt war, blieb er bis zum Freitag vergangener Woche bei völliger geistiger Frische unermüdlich tätig. Die Beisetzung Adolf Damaschkes wird am kommenden Sonnabend um 14 Uhr nach einem Wunsche des Verstorbenen in Werder a. d. Havel erfolgen.

*

Am 24. November dieses Jahres wäre Adolf Damaschke 70 Jahre alt geworden. Er hat das biblische Ziel des menschlichen Lebens nicht erreicht, aber die andere Seite des Schriftwortes trifft auch auf ihn zu, denn sein Leben war Mühe und Arbeit.

Adolf Damaschke, der als der geistige Vater der deutschen Bodenreform anzusehen ist, wurde am 24. November 1865 in Berlin geboren. Als Sohn eines Tischlermeisters hat er in seinen Kindheitstagen die Dürftigkeit und das Elend derer am eigenen Leibe zu spüren bekommen, die in engen Hinterhauswohnungen zusammengepfercht ihr Dasein verbringen müssen. Als Volksschullehrer gewann er tiefe Einblicke in die Seelen seiner Schüler. Er erkannte, wie außerordentlich Volksgesundheit und Volksfrieden gefährdet sind, wenn ungenügende und dunkle Wohnungen alle Freude im Menschen ersticken, und wenn das Grauen vor dem Wohnungselend durch den Alkohol betäubt wird.

Diese Zustände drückten ihm die Feder in die Hand, führten ihn zusammen mit gleichgesinnten Männern und weckten in ihm schließlich den Gedanken, daß nur durch eine Organisation aller Freunde bodenreformerischer Pläne der Anstoß zu praktisch gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Bodenrechtes gegeben werden könnte. Von einem hohen unverwüstlichen Idealismus getragen, gründete Damaschke 1896 den „Bund deutscher Bodenreformer". Programm und Ziel dieser Vereinigungg faßte er in folgenden Satz zusammen:

„Der Bund deutscher Bodenreformer tritt dafür ein, daß der Boden, die Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt werde, das seinen Gebrauch als Werk und Wohnstätte befördert, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des einzelnen erhält, dem Volksganzen nutzbar macht."

Mit diesem Programm zog Damaschke den Trennungsstrich zu der marxistischen Forderung der Vergesellschaftung aller Produktionsmittel, wozu auch die Aufhebung jeden Privatbesitzes an Grund und Boden gehörte. Hier finden wir die Vorläufer der modernen Fassung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", den der Nationalsozialistische Staat bei Anerkennung und Aufrechterhaltung des Privateigentums an die Spitze gestellt hat. Grund und Boden sind, wie es schon Damaschke wollte, keine Handelsobjekte mehr, sondern gehören zu den Grundlagen des Volkes über die der einzelne gewissermaßen nur ein Verwalter zum Besten des Volksganzen ist.

Als einer der besten Redner des damaligen Deutschland hat Damaschke in allen großen und auch in vielen kleineren Orten Deutschlands, während des Krieges auch an der Front und in der Etappe in zündenden Ansprachen für seine Reformgedanken geworben. Als Meister der Feder verfocht er sie mit dem geschriebenen Wort. Sein grundlegendes Werk „Die Bodenreform" erreichte eine Auflage von über 136 000 Stück. Ein weiteres Werk „Aufgaben der Gemeindepolitik" erlangte eine Auflage von 40 000 Exemplaren und wurde auch durch Übersetzungen im Ausland verbreitet.

Naturgemäß fehlte es Damaschke nicht an Gegnern. Sie erwuchsen ihm gerade aus den Reihen seiner Freunde und Anhänger, denen er nicht weit genug und nicht radikal genug vorging. Zu welchen Phantastereien sie sich dabei verstiegen, beweist der Vorschlag, der gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts von ihnen gemacht wurde und der darin gipfelte, im Innern von Afrika ein Reich sozialer Gerechtigkeit zu gründen. Für solche Utopien war Damaschke nicht zu haben, weshalb er sie als sinnlose Gedankenspielereien scharf zurückwies.

In den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts zählte der „Bund deutscher Bodenreformer" viele hunderttausend Mitglieder. Die großen Verdienste, die sich Damaschke um die Hebung oder wenigstens die Milderung des Wohnungselends erworben hatte, wurden allmählich von immer weiteren Kreisen anerkannt. Die Universität Münster verlieh ihm den Ehrendoktor der Rechte; die Universität Gießen ernannte ihn ehrenhalber zum Doktor der Theologie. Die Reichsregierung übertrug ihm den Vorsitz des ständigen Beirats für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium. Das Bodenreformprogramm wurde als ein Grundrecht des deutschen Volkes in dem Artikel 155 der Weimarer Verfassung niedergelegt. Auch das Reichsheimstätten-Gesetz trägt das Gepräge seines Geistes.

Manches aus seiner Arbeit und seiner Geisteswerkstatt hat das Dritte Reich übernommen, manches auch auf der Grundlage seiner Ideen neu geformt und weitergeführt. Eines wird auch die Nachwelt Adolf Damaschke stets zuerkennen müssen, daß er in einer Zeit, in der das Individuum ausschlaggebend war, die Gemeinschaft vor den einzelnen setzte und so zu einem Vorkämpfer für die Idee der Volksgemeinschaft wurde. Der Altmeister deutscher Kunst, Hans Thoma, hat vielleicht die beste Kennzeichnung von Damaschkes Lebenswerk gegeben, als er die Stiftung seines berühmten Bildes „Der Hüter des Tales" für den „Bund deutscher Bodenreformer" mit den Worten begleitete: „Das ist hohe Kunst und vielleicht höchster Staatsberuf, die Selbstsucht wie auch die Gewissenhaftigkeit zu organisieren und lebensfähig zu machen zum Segen für das Volk."

Danzig läßt lebenswichtige Waren zollfrei herein!

Danzig ist zu Verhandlungen mit Polen bereit.

Noch keine Proklamierung des Danziger Hafens zur Freihafenzone.

Erklärung des Staatsnotstandes.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 1. August.

In der letzten Zeit haben inoffiziell Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Senats Greiser und dem diplomatischen Vertreter Polens, Minister Papée, über die politische Lage stattgefunden, die eine gewisse Bereitschaft zu Verhandlungen erkennen lassen. Auf Grund dieser Besprechungen hat nunmehr der Präsident des Senats gestern offiziell dem polnischen Vertreter erklärt,

daß Danzig bereit sei, in Verhandlungen einzutreten,

über alle jene Fragen, die sich seit der Devalvation des Gulden zwischen Polen und Danzig ergeben hätten, mit Ausnahme einer Diskussion über eine Unifizierung der beiden Währungen und auch nur der Duldung einer bilateralen Währung. Währungssachverständige oder könnten sich darüber unterhalten, daß für keine der beiden Währungen eine Unterbewertung stattfinde. Danzig legt den größten Wert darauf, daß, wenn Polen verhandlungsbereit sei, die Verhandlungen sofort und in Danzig durchgeführt werden, um Zeitverlust zu ersparen.

Danzig erwarte heute die Entscheidung der Polnischen Regierung.

Ist somit die Danziger Regierung zu einer großzügigen Verständigung mit Polen grundsätzlich bereit, so haben doch die Auswirkungen der polnischen Zollverwaltung derart verheerende Folgen gehabt, daß der Danziger Senat sich gezwungen sieht, zu besonderen Maßnahmen zu schreiten. Wie wir hören, wird heute vom Senat der Staatsnotstand erklärt werden. Der Senat wird

dem Präsidenten alle Vollmachten

geben, um autoritär schnell handeln zu können. Die Auswirkung der polnischen Zollverwaltung äußere sich dahin, daß die Importeure alle über Danzig bestimmten Einfuhrwaren über Gdingen umdirigieren. Die polnische Kaufmannschaft erteilt der Danziger Industrie keine Aufträge mehr, aus Furcht vor Zollmaßnahmen, wie sie früher einmal stattgefunden haben. In dieser Situation, unter der die Danziger Wirtschaft so schwer leidet, müsse die Danziger Regierung schnell handeln.

Wie wir hören, wird heute der Präsident des Senats dem Finanzsenator Anweisung geben, das Landeszollamt zu veranlassen,

die für die Danziger Bevölkerung lebenswichtigen Waren zollfrei nach Danzig hereinzulassen.

In welchem Umfange und für welche Zeitspanne das geschehen soll, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Der Gang der Verhandlungen mit Polen wird auch hierüber seinen Einfluß haben. Zur Erläuterung dieser Maßnahmen sei gesagt, daß die zollfreie Hereinlassung von lebensnotwendigen Waren nicht gleichbedeutend ist mit der

Erklärung des Danziger Hafens als Freihafenzone,

sondern diese Maßnahmen sollen lediglich zur Sicherstellung der Versorgung der Danziger Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs dienen.

*

Gegenbesuch der deutschen Flotte in Gdingen.

Wie die polnische Presse aus Warschau meldet, trifft am 22. August zum Gegenbesuch der deutsche Kreuzer „Königsberg" in Gdingen ein.

Halbmast am Todestage Hindenburgs.

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern gibt bekannt:

Auf Anordnung des Führers und Reichskanzlers setzen aus Anlaß des Todestages des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg am Freitag, dem 2. August, alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

*

Ehrenwache im Tannenberg-Denkmal.

Am 2. August, dem Todestage des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, wird die deutsche Wehrmacht ihres Heerführers im Weltkriege in allen Standorten in feierlicher Weise gedenken und die Flaggen auf halbmast setzen. In den ostpreußischen Standorten werden die Truppenteile um 11 Uhr zu einem gemeinsamen Appell zusammengezogen.

Zum gleichen Zeitpunkt legt in Vertretung des Kommandierenden Generals des 1. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis 1 Generalmajor v. Nebelschütz einen Lorbeerkranz des Führers und einen Kranz der Wehrmacht am Sarkophag im Tannenberg-Nationaldenkmal nieder. Während der Kranzniederlegung tritt die Ehrenwache ins Gewehr, die an diesem Tage an der Ruhestätte des großen Feldherrn aufzieht und die Doppelposten am Sarkophag, vor dem Marschallturm und vor dem Haupteingang des Tannenberg-Denkmals stellt.

*

Kranzniederlegung im Zeughaus.

In der Reichshauptstadt wird die Hindenburg-Gedächtnisausstellung im Zeughaus vom Todestag an dem Publikum zugänglich sein und noch einmal die Erinnerung an den gewaltigen Sieg bei Tannenberg wachrufen. Der Reichsverband Deutscher Offiziere wird an der von ihm gestifteten Hindenburg-Büste im Andenkenraum des Zeughauses einen Kranz niederlegen.

Becks Besuch in Finnland.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die französische Presse verfolgt ungeachtet der Inanspruchnahme der politischen Welt durch die Erwartung des Laval'schen Jonglier-Meisterstücks auf dem zwischen London und Rom gespannten Seile, gleichzeitig mit nicht erlahmender Aufmerksamkeit auch die Vorgänge auf denjenigen Schauplätzen der internationalen Politik, wo Frankreich ebenfalls ihre Eisen im Feuer hat oder den Anspruch auf ein Mitbestimmungsrecht erhebt. So hält sie es für nötig, sich Danzigs wegen aufzuregen und dem Danziger Senat Belehrungen zu erteilen, und zwar in der Rolle eines (ungebetenen) Anwalts der Polnischen Regierung. Diese Rolle bei dem polnisch-Danziger Zollstreit schließt aber keineswegs ein mißtrauisches Verhalten der Franzosen Polen gegenüber in den viel wichtigeren Fragen aus, die das baltische Gebiet und die französisch-russische diplomatische Zusammenarbeit betreffen.

So beobachtet man in Paris mit übertriebenem Eifer alles, was mit der bevorstehenden Reise des Ministers Beck nach Helsingfors zusammenhängt oder als zusammenhängend dargestellt werden kann. In dieser Beziehung sind die Kombinationen bemerkenswert, die das „Journal des Débats" über den Zweck der Finnlandreise Becks anstellt. Das Blatt weist darauf hin, daß Helsingfors unter dem Besuch des polnischen Außenministers auch den des Adjutanten und besonderen Abgesandten des nationalsozialistischen Politiker Rosenberg erwartet. Dem „Journal des Débats" erscheint es als unzweifelhaft, daß Finnland eine Politik einer gleichzeitigen

Annäherung an Deutschland und Polen

treibt. Die Annäherung an Deutschland habe bereits in mehrmaligen Besuchen der deutschen Kriegsschiffe in finnischen Häfen Ausdruck gefunden. Die Annäherung an Polen erkläre sich aus der Gemeinsamkeit der ablehnenden Haltung Finnlands und Polens dem Ostpakt gegenüber. Helsingfors und Warschau seien nämlich in der Überzeugung einig, daß die von ihnen mit Moskau abgeschlossenen Nichtangriffspakte ihre Sicherheit genügend gewährleisten und

daher neue Garantieformeln überflüssig machen. — Nach dem französischen Blatte werden die Fragen, die auf diese Gemeinsamkeit Bezug haben, in erster Reihe den Gegenstand der polnisch-finnischen Gespräche bilden. Einen weiteren Gegenstand der Besprechungen werde die Frage bilden, wie der baltische Block

Lettland, Estland und Litauen

-- in die polnisch-finnische Zusammenarbeit einzubeziehen wäre. Diese drei Staaten hätten in den letzten Konferenzen ihre Sicherheit auf eine breitere Basis, als sie durch Nichtangriffspakte geboten wird, zu stützen beschlossen, und nähmen daher über den Ostpakt einen Standpunkt ein, der mit der Politik Warschaus und Helsingfors im Widerstreit sei. Die Beseitigung dieses Widerstreites wäre also — scheint das französische Blatt zu vermuten — die Rechenaufgabe, um deren Lösung man sich während des Aufenthalts des Ministers Beck in Helsingfors bemühen werde.

Das neue niederländische Kabinett.

Die neue Regierung Colijn entspricht in ihrer Zusammensetzung im wesentlichen dem bisherigen Kabinett. Unter Berücksichtigung der wenigen bereits bekantgegebenen Änderungen hat die vollständige Ministerliste nachstehendes Aussehen:

Präsidium, Kolonien und Landesverteidigung: Dr. Colijn,
Inneres: de Wilde,
Handel und Industrie: Professor Dr. Gelissen,
Landwirtschaft und Fischerei: Dr. Deckers,
Justiz: van Schaik,
Auswärtiges: de Graeff,
Unterricht, Kunst und Wissenschaften: Professor Slotemaker de Bruine,
Öffentliche Arbeiten: van Lidt de Jeude,
Finanzen: Dr. Out,
Soziale Angelegenheiten: Dr. Slingenberg.

Obwohl die neue Regierung eine außenparlamentarische sein soll, ist es doch bemerkenswert, daß sie sich wieder aus Persönlichkeiten der fünf größten bürgerlichen Parteien: Katholiken, Antirevolutionäre, Christlich-Historische, Liberale und Demokraten zusammensetzt. Von den auf obiger Liste vorkommenden Persönlichkeiten gehören die beiden ersten der Antirevolutionären Partei an, die drei folgenden der Katholischen Partei und die beiden letztgenannten der Demokratischen Partei. Der Außenminister gilt als parteilos, während der Unterrichtsminister Mitglied der Christlich-Historischen Partei und der Minister für öffentliche Arbeiten Mitglied der Liberalen Partei ist.

Man erwartet, daß sich die Regierung entweder noch Ende dieser Woche oder im Laufe der nächsten Woche der Zweiten Kammer vorstellen und die Behandlung der Sparvorlage zuende führen lassen wird. Danach dürfte das Parlament in die Ferien gehen.

Bisher 6 Todesopfer des Warschauer Einsturzunglücks.

Warschau, 1. August. (Eigene Meldung.) Bei den Bergungsarbeiten an dem gestern eingestürzten Haus in der Warschauer Altstadt — worüber wir bereits berichteten — wurden bisher sechs Tote und 29 Verletzte geborgen. Sieben weitere Personen werden noch vermißt.

Die Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung des Hausverwalters angeordnet, den insoweit die Schuld an der Katastrophe trifft, als er von den Bewohnern des eingestürzten Hauses schon vor einigen Tagen auf schadhaft gewordene Stellen der Mauer aufmerksam gemacht worden war, ohne den Schaden zu beseitigen. Die Katastrophe hat der Bauaufsichtsbehörde Veranlassung gegeben, die Instandsetzung einer ganzen Reihe alter Häuser anzuordnen und ihre vorläufige Räumung durchzuführen.

Bei dem eingestürzten Haus soll es sich um die Geburtsstätte der Radiumforscherin Curie-Sklodkowska handeln.

Republik Polen.

Der 10prozentige Zuschlag bei der Grundsteuer aufgehoben.

Im „Dz. Ust." Nr. 56, Pos. 363, wird eine Verordnung des Finanzministers vom 15. Juli d. J. veröffentlicht, auf Grund deren, beginnend bei der Bezahlung der genannten Steuer nach dem 31. Juli, der 10prozentige Zuschlag zu dieser Steuer, der durch die Verordnung des Finanzministers vom 30. 3. 1935 angeordnet worden ist, aufgehoben wird. Die neue Verordnung tritt am 1. August in Kraft.

Das erste Kriegsschiff polnischer Konstruktion.

In Gdingen wurde am Sonnabend mit besonders großer Feierlichkeit die Flaggenhissung auf dem als Minensuchboot bestimmten Trawler der polnischen Marine „Jaskółka" („Schwalbe") vorgenommen. Außer einigen Flußfahrzeugen ist dies das erste Schiff, das auf polnischer Werft aus polnischem Material gebaut worden ist. Die Bauausführung hatten die Staatlichen Polnischen Ingenieurwerke in der Kriegsmarinewerkstatt in Gdingen. Das Schiff ist das erste von vier gleichartigen Minensuchbooten.

Militarisierung der polnischen Polizei.

In den der Regierung nahestehenden Blättern wird wieder einmal der schon früher gehegte Gedanke einer Militarisierung der polnischen Staatspolizei in den Vordergrund geschoben. Einige Blätter wollen wissen, daß etwa 1500 Offiziere der polnischen Staatspolizei in den Verwaltungsdienst übergehen sollen, während ihre Posten von Leutnants, Oberleutnants und Hauptleuten der Armee übernommen werden sollen.

Deutsches Reich.

Mitgliedersperre bei der NSDAP nach wie vor

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters Schwarz:

Es besteht Veranlassung, auf meine Verfügungen betr. die Sperre der Aufnahme in die NSDAP hinzuweisen und zu betonen, daß die Mitgliedersperre gemäß meiner Verfügung vom 19. April 1933 und den hierzu ergangenen ergänzenden Verfügungen vom 29. Juni 1933, 28. September 1933, 13. März 1934, 2. Oktober 1934 und 14. Mai 1935 nach wie vor zu recht besteht.

Gesuche um Aufnahme oder Wiederaufnahme als Mitglied in die NSDAP sind deshalb zwecklos. Falls in der Folgezeit Lockerungen der Mitgliedersperre für einzelne Gaugebiete verfügt werden, ergeht jeweils eine gesonderte Weisung der Reichsleitung an die betreffenden Gauleitungen.

Ratlosigkeit in Genf.

Man sucht einen Ausweg im italienisch-abessinischen Konflikt.

Am Mittwoch nachmittag 5 Uhr trat der Rat unter Vorsitz Litwinows zu einer vertraulichen Sitzung zusammen. Es ist die 87. Tagung des Völkerbundrates. Die Sitzung am Mittwoch nachmittag, in welcher man wichtige Beschlüsse erwartete, war bereits kurz vor 6 Uhr wieder zu Ende. Es ergab sich, daß die Vertreter Italiens und Abessiniens sowie Englands und Frankreichs zunächst ihren bisherigen Standpunkt aufrecht erhielten und daß demzufolge in der ersten Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte.

Der vertraulichen Sitzung waren am Mittwoch vormittag Besprechungen zwischen den einzelnen Vertretern der an der Ratstagung beteiligten Mächte vorausgegangen. Ein Vorschlag Lavals, schon am Donnerstag die öffentliche Ratstagung einzuberufen, fand keine Zustimmung.

In der vertraulichen Sitzung am Nachmittag sprach zunächst der abessinische Delegierte Professor Jeze. Im Anschluß daran ergriff der Vertreter Italiens, Baron Aloisi das Wort, um darauf hinzuweisen, daß die Arbeiten der Schiedskommission durch die hartnäckige Haltung Abessiniens keinen Erfolg gezeitigt haben. Die Vertreter Abessiniens hätten die Erweiterung der Kompetenzen dieser Kommission gefordert. Schließlich wies Baron Aloisi darauf hin, daß der Rat sich nur damit zu befassen habe, wie die Schiedsverhandlungen wieder in Gang zu bringen seien.

Nach den Ausführungen des italienischen Vertreters ergriff der Vertreter Abessiniens, Professor Jeze, noch einmal das Wort. Er bemerkte, Italien trage ausschließlich die Schuld an der Unterbrechung der Arbeiten der Schiedskommission. Er sei durchaus damit einverstanden, daß man dem Wunsche Italiens entsprechend über die Schiedsfrage verhandle, er mache den Rat aber darauf aufmerksam, daß daneben das viel wichtigere Problem stehe, nämlich der Konflikt selbst.

Der Vertreter Englands, Minister Eden, erklärte, daß der Rat volle Freiheit habe, wie er die Frage zu behandeln gedenke.

Schließlich ergriff Ministerpräsident Laval als Vertreter Frankreichs das Wort, um hervorzuheben, daß bei der Haltung der beiden Länder Italien und Abessinien im Augenblick jede Diskussion verfrüht sei. Er machte den Vorschlag, für Donnerstag nachmittag 5 Uhr

eine zweite vertrauliche Sitzung.

einzuberufen. In der Zwischenzeit sollen persönliche Unterredungen zwischen den Vertretern der einzelnen Länder stattfinden, um einen Ausweg aus der Krise zu finden.

Der Antrag Lavals fand die allgemeine Unterstützung. Baron Aloisi machte jedoch den Einwand, er müsse sich vorbehalten, daß nicht über das Gesamtproblem der italienisch-abessinischen Beziehungen, sondern lediglich über die Schiedsfrage verhandelt würde. Der Vertreter Abessiniens gab darauf zur Antwort, daß außer dem Vorfall in Ual-Ual grundsätzliche Streitfragen zwischen Italien und Abessinien bestehen, durch welche eine Einigung unmöglich werde.

Der Antrag Lavals um Vertagung wurde angenommen.

Unmittelbar an die erste öffentliche Sitzung des Rates begannen die persönlichen Unterredungen, an welchen Laval, Eden und Litwinow teilnahmen.

Ein Kompromißplan?

In Londoner Kreisen ist man der Auffassung, daß die persönliche Aussprache zu einer Lösung führen werde. Man vermutet, daß Italien und Abessinien sich für einen Kompromißplan bereit erklären würden, **durch welchen Abessinien unter ein gemeinsames Mandat des Völkerbundes gestellt wurde. Dieser Plan wird in Londoner politischen Kreisen lebhaft erörtert. Abessinien soll seine volle Souveränität behalten und militärische und finanzielle Unterstützung zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung seines Landes genießen, während Italien neben lokalen Konzessionen die Gewähr für eine friedliche Nachbarschaft ohne weitere Grenzzwischenfälle erhalten soll.**

Wie Havas aus Addis Abeba meldet, dementiert das abessinische Außenministerium die Meldung, wonach dem Kaiser von Abessinien ein Vorschlag zur Errichtung eines internationalen Mandats unter dem Schutz des Völkerbundes unterbreitet worden sei.

In amtlichen Kreisen glaube man im übrigen nicht, daß Abessinien einen derartigen Vorschlag annehmen werde.

Erörterung des Gesamtproblems?

London, 1. August. (Eigene Meldung.) In einer heute am frühen Morgen eingegangenen Reuter-Meldung aus Genf heißt es:

Bei den Besprechungen, die bis kurz vor Mitternacht dauerten, beantragte der englische Völkerbundminister Eden, der mit London fernmündliche Beratungen hatte, mehrere wichtige Änderungen des französischen Entschließungsentwurfes. Es verlautet, daß diese Abänderungen des Wortlautes das Mindestmaß dessen darstellten, was von der Britischen Regierung als befriedigend bezeichnet werden würde.

In einer anderen Genfer Reuter-Meldung heißt es, **wenn es nicht gelinge, die italienische und abessinische Zustimmung zu der aufgestellten Formel zu erhalten, dann werde Großbritannien voraussichtlich eine Erörterung der Gesamtfrage während der gegenwärtigen Völkerbundratstagung verlangen.**

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Genf, nach Ansicht der juristischen Sachverständigen habe Abessinien nicht das Recht, zu verlangen, daß der Schlichtungsausschuß sich auch mit der Grenzfrage beschäftige. Frankreich sei geneigt, die italienische Auffassung zu vertreten. Wahrscheinlich würde aber die Sowjetregierung ebenso wie andere Regierungen England folgen, wenn sich zeigen sollte, daß es bereit sei, entsprechend den Grundsätzen der Völkerbundsatzung zu handeln.

*

Englisch-französisch-italienische Sonderverhandlungen im Abessinien-Konflikt.

„Popolo de Roma" glaubt aus Genf melden zu können, daß sich die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Baron Aloisi, Eden und Laval auf folgende drei Punkte beziehen:

1. Wiederaufnahme des Schlichtungsverfahrens unter Ernennung eines obersten Schiedsrichters, für welchen Posten der Schwede Hammerskild, der Columbianer Urutia und der Grieche Politis genannt werden;

2. Sonderberatung der drei Großmächte auf Grund des Dreiervertrages von 1906.

3. Keine Anwendung der Gewalt von seiten der beiden beteiligten Länder, solange diese Beratungen im Gange sind.

Wie das Blatt weiter ausführt, ist die Sonderberatung der Hauptpunkt der vorerwähnten Formel.

*

Sportflieger bietet Abessinien seine Dienste an.

Der südafrikanische Flieger Roj Tuckettm, der im Jahre 1929 ohne Begleiter von London nach Kapstadt geflogen war, und auch an dem Luftrennen London—Melbourne teilgenommen hatte, sandte am Mittwoch an den Kaiser von Abessinien folgendes Kabeltelegramm:

„Ich biete meine Dienste zur Verteidigung Ihres Landes an. Während meiner 7jährigen Laufbahn als Führer leichter Flugzeuge habe ich u. a. 80 000 Kilometer über der Wüste oder unter tropischen Verhältnissen, meist in Afrika, zurückgelegt. Ich bin bereit zur Flugzeugablieferung in Addis Abeba."

*

Italienische Kreditbemühungen in London.

„Daily Herald" meldet, Italien bemühe sich verzweifelt, aber ohne Erfolg, um Kredite von mehreren Millionen Pfund in der Londoner City. Die Londoner Zweigstellen italienischer Banken hätten auf Weisung ihrer Regierung mit Unterstützung der Botschaft Verhandlungen geführt. Die Londoner Bankiers seien aber überzeugt,

daß die italienische Finanzlage viel zu ernst werde, um neue Kredite als vernünftig erscheinen zu lassen.

Auch habe, wie verlaute, die Leitung der Bank von England sich gegen Darlehen ausgesprochen, die für den Ankauf von Munition verwendet werden könnten. Die Verhandlungen dauerten zwar noch an, würden aber schwerlich Erfolg haben.

3½ Jahre Zuchthaus für einen katholischen Stiftsprobst.

Aus Berlin meldet DNB: In dem Devisenprozeß gegen den 47jährigen Stiftspropst Karl Heisig vom Kloster der Magdalenarinnen in Lauban beantragte der Staatsanwalt eine Gesamtstrafe von 3½ Jahren Zuchthaus und 25 000 Mark Geldstrafe. Ferner sollen 25 600 Guldenobligationen eingezogen werden.

In der Begründung seines Strafantrages stellte der Staatsanwalt zunächst fest, daß der Angeklagte die Amnestie auf Grund des Volksverratsgesetzes nicht für sich in Anspruch nehmen könne, weil er eine nicht erschöpfende Anzeige über den Auslandsbesitz des Klosters gemacht und seine strafbaren Handlungen auch nach Inkrafttreten des Gesetzes weiter fortgesetzt habe. Im Gegensatz zur Auffassung der Verteidigung komme auch eine Teilamnestie nicht in Frage. Das widerspreche dem Sinn des Volksverratsgesetzes, denn entweder sei man devisenehrlich oder man sei es nicht.

Bei Erörterung der Frage der Strafzumessung betonte der Anklagevertreter, daß die Genehmigungsverschleichung am schwersten wiege. Müsse man schon von jedem anständigen Deutschen, der Auslandsgeschäfte macht, erwarten, daß er bei diesen Anzeigen die Wahrheit sagt, so gelte dies in erhöhtem Maße für einen Priester. Der Angeklagte hatte die Pflicht zur Wahrheit auch dann, wenn er für sein Kloster ein günstiges Angebot ausschlagen mußte, denn über seinem Kloster stehe die deutsche Volksgemeinschaft, der er in erster Linie verpflichtet war. — Strafmildernd kam in Betracht, daß er die Devisenschiebung nicht für sich vorgenommen habe, und daß er die Obligationen unter einem gewissen Druck der Notlage des Klosters angekauft habe.

Nach zehnstündiger Verhandlung verkündete dann das Berliner Schöffengericht das Urteil in dem Devisenprozeß gegen den 48jährigen Stiftspropst Karl Heisig. Der Angeklagte wurde wegen Devisenvergehens zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 40 000 RM Geldstraf verurteilt. Die beschlagnahmten 25 500 G. Obligationen wurden zugunsten der Reichskasse eingezogen und die Mithaftung des Klosterstiftes hinsichtlich der verhängten Geldstrafe und der Kosten des Verfahrens ausgesprochen.

Chinesische Banditen fordern Lösegeld.

Müller in Kalgan eingetroffen

Der von chinesischen Banditen überfallene und gefangengenommene DNB-Vertreter Dr. Müller, ist einer Meldung aus Peiping zufolge, am Spätnachmittag des Mittwoch in Kalgan eingetroffen. Der Kommandeur der Miliz in Paotschang hat die Verbindung mit den Banditen hergestellt, die jetzt für die Freilassung des mit Müller ebenfalls gefangengenommenen englischen Journalisten Jones ein Lösegeld von 50 000 Dollar fordern.

Dr. Müller hat nach seiner Ankunft in Kalgan mitgeteilt, daß er von den Banditen gegen ehrenwörtliche Erklärung nur auf zehn Tage freigelassen worden sei, um Verhandlungen über das Lösegeld zu führen.

Japanisches Eingreifen.

Wie aus Peiping weiter gemeldet wird, hat der stellvertretende japanische Militärattaché Takahaschi mitgeteilt, daß die Kwantungarmee die japanische Militärmission in Kalgan angewiesen habe, zusammen mit den chinesischen Behörden für die Befreiung des von Banditen verschleppten englischen Journalisten Jones zu sorgen.

*

Ein Danziger von Bord der Jacht „Peter v. Danzig" gespült.

Eine bei Laase an der pommerschen Küste an Strand getriebene und geborgene Leiche konnte jetzt identifiziert werden. Es handelt sich um den 28 Jahre alten Feinmechaniker Fritz Schievelbein aus Danzig der am 21. Juli vor Funkenhagen von Bord der Jacht „Peter von Danzig" gespült wurde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter als bisher an.

Staub, Straßenlärm, Straßenpflaster.

Die hauptsächlichsten Plagen, unter denen die Städter bei uns, und selbstverständlich auch wir in Bromberg zu leiden haben, sind der Staub und der Straßenlärm. Die Staubquelle bilden in Bromberg die zahlreichen noch ungepflasterten oder schlecht gepflasterten Straßen und deren Seitenteile, und die Staubplage wird bei uns besonders fühlbar infolge unserer klimatischen Verhältnisse. Das Brahetal, in dem die Stadt zum größten Teil eingebettet liegt, ist ein sehr luftiges Terrain: im Sommer fegt fast ständig ein lebhafter Westwind durch die Straßen, und im Winter pfeift ein sehr scharfes Lüftchen aus der sarmatischen Tiefebene durch dieses Tal. Das hat seine guten aber auch seine schlechten Seiten; die gute ist, daß die Stadt gehörig durchlüftet wird, was klimatisch gesunde Verhältnisse schafft, wenn auch in der schlechteren Jahreszeit der scharfe Ostwind Erkältungskrankheiten fördert; die schlechte Seite ist, daß bei der Beschaffenheit vieler Straßen fast ständig Staubwolken aufgewirbelt werden.

Die weitere Kalamität, unter der der Städter zu leiden hat, ist der Lärm, der in unserem nervösen Zeitalter besonders stark empfunden wird, so daß allenthalben nach Mitteln gesucht wird, um diese städtische Plage zu beseitigen oder wenigstens zu mildern.

Gegen den Staub gibt es ziemlich radikal wirksame Mittel, nämlich entsprechende Festigung der Straßen und Gehbahnen und Besprengung; und zwar Besprengung nicht so sehr der gut befestigten Straßen, sondern besonders der bisher stiefmütterlich behandelten, die wie gesagt, die Staubquellen darstellen. Unsere Sprengwagen bevorzugen bei ihrer Tätigkeit besonders die asphaltierten und gepflasterten Straßen, die unserer Ansicht nach dieser Fürsorge am wenigsten bedürfen. Wir wollen zwar nicht der Bevorzugung der ungepflasterten Straßen an der Stadtperipherie das Wort reden, die an sich einen fast ländlichen Charakter haben, aber eine entsprechende Korrektur der Instruktion für die Sprengwagen im Stadtinnern erscheint uns sehr wünschenswert.

Gegen den Straßenlärm sind natürlich auch bei uns schon vor Jahrzehnten, wenn auch in beschränktem Umfange, Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden. So wurden bei dem Neubau der zwei großen Schulen auf dem ehemals Hempelschen Terrain am Schnittpunkt der ul. Kopernika und Paderewskiego, die anliegenden Straßen asphaltiert, um wenigstens diesen Schulen den Straßenlärm fernzuhalten. Diese Asphaltarbeiten wurden so standfest gemacht, daß sie länger als zwei Jahrzehnte kaum nennenswerte Reparaturen erforderten. Was später an anderen Stellen an Versuchen zur Asphaltierung von Straßen unternommen wurde, ist vermutlich aus Sparsamkeitsgründen so oberflächlich gemacht worden, daß man wohl ohne Übertreibung sagen kann: die Kosten dafür sind umsonst aufgewandt worden. Man sehe sich nur diese „asphaltierten" Straßen (etwa die ulica Zamojskiego und die Nachbarstraßen an; es ist, nachdem schon so und so oft daran herumgeflickt worden ist, ein Loch am anderen.

Mit dieser billigen Asphaltierung hat man z. B. auch in der Stadt Posen schon so üble Erfahrungen gemacht, daß man dort anscheinend auf den Asphalt ganz verzichten und zur alten Methode des Steinpflasters zurückkehren will. Ob dies der Weisheit letzter Schluß ist, lassen wir dahingestellt. Der Asphalt ist gut, weil er auch das Geräusch eiserner Räder tötet, also ein wirksames Mittel gegen den Lärm bildet, weil er bei weitem weniger Staub erzeugt als das Steinpflaster und — das letzte nicht das Schlechteste — weil er die Wagen schont. Er ist aber nur dann gut, wenn seine Decke nicht zu dünn aufgetragen ist. Solange nicht ein besseres Straßenmaterial erfunden wird, ist der Asphalt für den Straßendamm das Beste.

In den Bromberger Straßen, die in den letzten Jahren asphaltiert worden sind, ist die Steinbettung so solide und fest, daß sie bei ausreichender Asphaltauflage zu den bestangelegten gezählt werden könnten. So wie sie jetzt sind, wirken sie weder ästhetisch schön, noch bilden sie einen besonderen Anreiz zu ihrer Benutzung.

§ **Eine Kontrolle der Invalidenkarten** wird in den nächsten Tagen auf dem Gebiet der Stadt Bromberg durchgeführt. Arbeitgeber, die Personen in der Land- oder Forstwirtschaft, im Gartenbau, bei der Viehzucht, Fischerei, bei Parzellierungs- oder Meliorationsarbeiten oder in Unternehmen beschäftigen, die mit solchen Betrieben verbunden sind und nicht einen ausgesprochenen Industrie- oder Handelscharakter tragen, ferner Hausangestellte bei Landwirten unterliegen nach wie vor der Pflicht, Invalidenmarken zu kleben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Marken dadurch zu entwerten sind, daß man auf der betreffenden Invalidenmarke das Datum des letzten Zeitabschnittes vermerkt, für den die Marke geklebt wurde. Es ist dabei genau darauf zu achten, daß das richtige Datum verzeichnet wird.

§ **Eine Flieger-Alarmprobe** wurde ohne vorherige Bekanntgabe am Dienstag abend durchgeführt. Um 11 Uhr erloschen sämtliche Straßenlaternen, um erst nach 1 Uhr aufzuflammen. Es handelte sich um ein „Verdunklungsmanöver" im wahrsten Sinne des Wortes, das als gelungen bezeichnet werden muß.

§ **Einen tödlichen Unfall erlitt auf der Chaussee unweit des Dorfes Żołędowo der 19jährige Landwirtssohn Felix Murawski aus Alt-Jaschnitz. Er befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Rückwege von Bromberg nach Hause, als er unweit des oben erwähnten Dorfes einem Motorradfahrer begegnete. Infolge der Staubwolke, die das Motorrad entwickelte, bemerkte der auf der falschen Seite radelnde Landwirtssohn ein herankommendes Lastauto nicht. Er schlug gegen das Auto und blieb besinnungslos auf der Chaussee liegen. Der Autolenker nahm sich sofort des Verunglückten an und schaffte ihn in das Kreiskrankenhaus nach Bromberg. Hier ist der junge Mann nach einigen Stunden seinen schweren Verletzungen erlegen.**

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Sensationen wie gestern abend hat es beim diesjährigen Turnier noch nicht gegeben. Daß der sowjetrussische Meisterbrüller Zeisig seinen Gegner aus dem Baltenlande Ujbo nach drei Minuten niederschlug, war sozusagen nur eine Nebensache. Schon bedeutend wärmer wurde das Publikum während des Kampfes Tornow und Travaglini. Der Kampf wurde in einem schnellen Tempo durchgeführt, brachte aber kein Ergebnis. Dann hatte das Publikum noch die Möglichkeit, sich an dem urwüchsigen Humor Staegemanns zu ergötzen, der mit Miazio 24 Minuten kämpfte, aber dann doch besiegt wurde. Der Kampf der beiden Riesen Grabowski und Szymkowski ließ Bilder der afrikanischen Steppe aufkommen, denn man hatte das Gefühl, als ob ein Kampf zwischen Giraffe und King-Kong sich entwickelte. Beide trachteten nach einer Umschlingung, konnten aber niemals ihre einzig gefürchtete Waffe, den Doppelnelson, anwenden. Wie „feinfühlig" beide mit den Pranken gearbeitet haben, beweist die Tatsache, daß Grabowski mit lockeren Zähnen und Szymkowski mit einer zerschlagenen Nase von der Matte ging.

Gingen die Wogen der Leidenschaft bei diesem Kampf schon unter Windstärke zehn, so steigerten sie sich noch bei dem Kampfe Thomson—Kaiser. Zunächst verlief der Kampf programmäßig, d. h. man sah einen technisch schönen Kampf. Bis endlich Thomson nach 28 Minuten Kaiser ein Bein stellte und ihn durch Hüftschwung auf die Schultern legte. Der Schiedsrichter pfiff diesen Sieg sofort als unstatthaft ab und forderte Thomson auf, weiter zu kämpfen. Der Neger weigerte sich mit dem Bemerken, er habe seinen Gegner besiegt. Alle Versuche, ihn zum Weiterkämpfen zu bewegen, blieben erfolglos, so daß schließlich Kaiser zum Sieger erklärt wurde. Das brachte den Neger in eine ungeheure Wut, die sich dann in der Garderobe austobte, denn man hörte von dort her Brüllen, das Werfen von Gegenständen, das Brechen von Stuhlbeinen und das Klirren von Scherben.

Hermann Löns:

Die Grundlage aller Kultur hat ihre Grundlage im Bauerntum!

Am 2. August 1935 soll Hermann Löns auf dem Wacholderberg in Tietlingen bei Fallingbostel in der Lüneburger Heide endgültig beigesetzt werden

§ **Eine Ladendiebin** hatte sich in der 56jährigen Franciszka Eicholc vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Mit angeklagt ist ihre 18jährige Tochter Stefanja, die jedoch zur Verhandlung nicht erschien. Mutter und Tochter hatten im Mai d. J. das hiesige Manufakturwarengeschäft der Firma Br. Matecci aufgesucht, um Waren zu kaufen. Bei dieser Gelegenheit ließen sie einen seidenen Unterrock verschwinden. Das Verkaufspersonal bemerkte jedoch den Diebstahl und nahm den beiden den Unterrock wieder ab. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die bisher noch nicht vorbestraft ist, zu einem Monat Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Diebstähle.** Zwei Klarinetten im Werte von 400 Zl. wurden dem Musiker Felix Klingenberg, Elisabethstraße (Sniadeckich) 17, in einem Restaurant in der Danzigerstraße gestohlen. — Waclaw Isaak (Rosenstraße (Różana) 14, meldete der Polizei den Diebstahl eines goldenen Ringes, eines Feueranzünders und fünf Zloty.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 23jährige Arbeiter Józef Cieniuch aus Zielonke, Kreis Bromberg, zu verantworten. Im November 1933 entwendete der Angeklagte dem Landwirt Waclaw Walszczyk einen Betrag von 30 Zloty. Das Gericht verurteilte den C. zu drei Monaten Arrest mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Wegen Schwarzfahrt** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 34jährige, in Kongreßpolen wohnhafte Jan Strużycki zu verantworten. Am 28. v. M. hatte der Angeklagte von Thorn nach Bromberg mit der Eisenbahn eine Fahrt unternommen, ohne eine Fahrkarte zu lösen. Das Gericht verurteilte den Schwarzfahrer zu einer Woche Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

v **Argenau** (Gniewkowo), 31. Juli. Heute wurde das älteste Gemeindemitglied der evangelischen Gemeinde Argenau Frau Kralm im Alter von 89 Jahren zur letzten Ruhe gebettet.

00 **Debenke** (Dębionek), 31. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich in der vergangenen Woche in Hermannsdorf, wo ein neunjähriges Mädchen unter die Räder eines vollbeladenen Kornwagens kam und sich schwere innerliche Verletzungen zuzog. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Am letzten Sonntag fand hier im Konfirmandensaal eine Konfirmandenfeier statt, die mit einem Posaunenvorspiel begann. Einem gemeinsam gesungenen Liede unter Posaunenbegleitung folgte ein Geigenvortrag. Schriftwort, Gebet und die Ansprache von Evangelist Sauder leiteten über zu einer Ansprache von Schwester Ernstine. Ganz besonders erhebend wirkte die Ansprache von Ortspfarrer Wiegert, die in einem Gebet ausklang. In den Pausen wurden Gesänge mit und ohne Instrumentalbegleitung zu Gehör gebracht. Das Gedicht einer Konfirmandin und ein Lied bildeten den Schluß dieser schlichten Feier. — Nach der Feier hielt Schwester Ernstine noch eine Mädchenstunde.

+ **Filehne** (Wieleń), 31. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier in einer Sitzung der Stadtvertretung die Wahl eines Delegierten für die Bezirks-Wählerversammlung statt. Mit Stimmenmehrheit wurde Kaufmann Josef Lawecki gewählt.

c **Güntergost** (Witrogoszcz), 31. Juli. Die Ernte ist in hiesiger Gegend beim Kleinbesitz nahezu beendet, während Mittel- und Großbesitz arg unter dem regnerischen Wetter der letzten Tage zu leiden haben.

Am Sonntag, dem 28. Juli, fand unter Leitung der hiesigen Gemeindeschwester ein wohlgelungenes und gutbesuchtes Kinderfest bei Mühlenbesitzer Radtke statt.

c **Lobsens** (Łobżenica), 31. Juli. In einer Sitzung des Gemeinderates der Landgemeinde Lobsens wurden auf Vorschlag des Vorstandes die Herren Musial-Kruszka und Oleski-Dźwierszno zu Mitgliedern der Bezirkswahlkommission gewählt. Eine sehr lebhafte Debatte löste die Frage der Diäten und Anfuhrentschädigung für die satzungsmäßig ehrenamtlich fungierenden Ratsmitglieder aus, die von einer bestimmten Gruppe gefordert wird. Dieser Punkt soll zur nochmaligen Verhandlung auf die nächste Tagesordnung kommen.

ss **Mogilno**, 30. Juli. **Am Montag ereignete sich beim Weizenmähen auf dem Felde des hiesigen Händlers Bernhard Radomski ein folgenschwerer Unfall. Während die Mähmaschine stand, drehte R. an den Flügeln und am Messer Schrauben fest. Plötzlich zogen die Pferde an. Die Folgen waren schrecklich. Durch die Flügel und das Getriebe erlitt R. schwere Verletzungen, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten.**

Ein zweiter Unfall ereignete sich am Dienstag auf dem Felde des Gutes Dombrowko. Durch den vorüberfahrenden Personenzug aus Mogilno nach Strelno scheuten die eine Mähmaschine ziehenden Pferde und gingen durch, wobei der Kutscher von seinem Sitz geschleudert wurde. Die Pferde rasten auf eine zweite vor ihnen fahrende Mähmaschine. Während beide Maschinen schwer beschädigt wurden, hatten die Kutscher und Pferde nur leichtere Verletzungen erlitten.

Der 55jährige Landwirt Józef Strzeliński in Duszno war auf einen Kirschbaum geklettert, um sich durch Sauerkirschen zu erfrischen. Plötzlich brach die morsche Krone des Baumes und St. stürzte aus beträchtlicher Höhe zu Boden, wo ihn die Hausbewohner bewußtlos fanden. Der Arzt stellte schwere innerliche Erschütterungen fest.

Für die bevorstehende Senatswahl ist der Kreis Mogilno in sieben Wahlbezirke eingeteilt worden, und zwar bilden die Städte Mogilno und Strelno je zwei und Tremessen, Pakosch und Kruschwitz je einen Bezirk. Die Zahl der Wähler beträgt über 700.

ꝝ **Posen**, 31. Juli. Der hiesige Malerstreik dauert jetzt bereits zwei Wochen, aber noch immer ist kein Ende des Ausstandes abzusehen. Arbeitswillige werden noch fortgesetzt von den Streikposten terrorisiert. So wurde gestern früh ein neueingestellter Maler, der angeblich von dem Streik keine Ahnung hatte, als er sich zur Arbeit in der Apollo-Passage begeben wollte, von drei Streikenden angehalten und dem Verbandslokal in der fr. Hahnkestraße zugeführt. Dort wurde er so gründlich über seine Verbandssolidaritätspflicht aufgeklärt, daß er einem Schutzmann gegenüber, der auf Bitten des Arbeitsgebers den Arbeitswilligen der Arbeitsstätte zuführen wollte, erklärte, er habe seine Arbeitsstätte freiwillig verlassen und sich den Streikenden angeschlossen!

Gestern nachmittag erfolgte in der fr. Kronprinzenstraße ein Zusammenstoß zwischen dem 28jährigen Radfahrer Alfons Makowski und einem Kraftwagen des städtischen Wasserwerks. Makowski kam so unglücklich unter das Auto, daß ihm ein Auge ausgeschlagen und der Schädel gebrochen wurde. Er wurde im hoffnungslosen Zustande von einem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Stadtkrankenhaus geschafft.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 31. Juli. Aus den Stadtvertretungen der Städte des Kreises wurden folgende Personen gewählt: In Nakel Postvorsteher Jan Judejko und Bahnbeamter Wiktor Felicki, in Lobsens Bankdirektor Kowalewski, in Mrotschen Bauunternehmer Piotr Kapsa, in Friedheim Schulleiter Piotr Ziarnek, und in Wissek Bürgermeister Jan Misiak. In den Sammelgemeinden des Kreises wurden folgende Personen in die Bezirks-Wählerversammlung gewählt: Bezirk Nakel Landwirt Wiktor Tuszynski-Pateret, Bezirk Sadki, Gutspächter Józef Muslewski-Kraczki, Bezirk Weihenhöhe Direktor Skwierczynski-Nieżychowo und Ansiedler Franciszek Drobka-Poburka, Bezirk Wissek Landwirt Jesionowski-Czajcze, Bezirk Mrotschen Ansiedler Marjan Staniszewski-Wiele und Ansiedler Stanisław Błaszczynski-Krukowko, Bezirk Lobsens Landwirt Stanisław Oleski-Dreidorf und Landwirt Jan Musial-Kruszka, Bezirk Wirsitz Landwirt Filip Krolak-Kosztowo und Gutspächter Orlowski-Gleszczonek.

Kleine Rundschau.

Zwei finnische Bombenflugzeuge zusammengestoßen. 5 Tote.

Bei Wiborg stießen zwei Bombenflugzeuge in einer Höhe von 300 Metern zusammen und fingen Feuer. Ein Offizier und vier Unteroffiziere wurden getötet. Ein Offizier und ein Unteroffizier konnten vor dem Absturz mit Fallschirmen abspringen.

Zwei Berliner Bergsteiger in Südtirol tödlich abgestürzt.

Der 24jährige Herbert Reichert und der 22jährige Heinz Raffelt, beide aus Berlin, sind beim Klettern im Sella-Massiv in Südtirol tödlich abgestürzt. Über die Einzelheiten des Unglücks ist bisher nichts bekannt. Beide Bergsteiger wurden in später Nachtstunde auf einer Geröllhalde tot aufgefunden.

Schweres Bootsunglück auf dem Gardasee. Fünf Tote.

Bei einer Kahnfahrt auf dem Gardasee sind fünf Personen ums Leben gekommen. Eine Reisegesellschaft aus Brescia hatte einen Ausflug nach dem Ort Portese unternommen und wollte zu später Nachtstunde in einer Barkasse nach Salo zurückkehren. Doch schon nach kurzer Zeit bemerkten die Teilnehmer, daß sich das Boot mit Wasser füllte. Es entstand eine Panik unter der Gesellschaft, die Ausflügler drängten alle auf eine Seite und das Boot kenterte. Nur einem gelang es, schwimmend das Ufer zu erreichen, die anderen, die nicht schwimmen konnten, klammerten sich an den Fährmann, zogen ihn in die Tiefe und ertranken sämtlich. Von den Ertrunkenen wurde keine Spur mehr entdeckt.

Wasserstand der Weichsel vom 1. August 1935.

Krakau — 2,98 (— 2,94), **Zawichost** + 1,32 (+ 1,42) **Warschau** + 1,66 (+ 1,52), **Plock** + 1,45 (+ 1,68), **Thorn** + 1,89 (+ 1,50), **Fordon** + 1,84 (+ 1,06), **Culm** + 1,47 (+ 0,67), **Graudenz** + 1,48 (+ 0,87), **Kurzebrak** + 1,33 (+ 1,09), **Piekel** — 0,27 (+ 0,18), **Dirschau** — 0,22 (+ 0,20), **Einlage** + 2,62 (+ 2,70) **Schiewenhorst** 2,86 (+ 2,92. (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 30. Juli entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Vetter, der ehemalige

Hotelbesitzer

Waldemar Gadzikowski

Im Namen der Hinterbliebenen

Ida Gadzikowski.

Bydgoszcz, den 1. August 1935.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. August, nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten katholischen Friedhofes (Berlinerstraße) aus statt. 2415

Zurückgekehrt 2413

Dr. med. Kawczyński

Nervenarzt *Śniadeckich 2.*

---

3. 8. — 31. 8. 1935 5709

verreist

Dr. Staemmler.



„ERIKA“

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche

Kleinschreibmaschine

in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5657

Skóra i S-ka.,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.



A. Dittmann, G. m. b. H.

Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Kiefernbretter

trocken, 23 mm, gute Mittelblockware 60 zł, Stammware, 23 u. 26 mm = 65 zł, 30 mm = 70 zł, 35 mm = 75 zł, 42 mm = 80 zł per cbm fr. Wag. empfiehlt **J. Jastak, Dampfsägewerk, Cekcyn,** powiat Tuchola. 5319

Handelskurse

(in poln. und deutscher Sprache)

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!

G. Vorreau,

Bücherrevisor, Bydgoszcz, 5590 **Marszałka Focha 10.**

SPORT Verein KLUB

ABZEICHEN-FABRIK

P. KINDER

Bydgoszcz

Dworcowa 43

Tel. 10-02

5666

Splissen

50000 90.— zł. 2348

Zawiasiński, Ugory 18

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher 5535 **und Goldarbeiter.**

Pomorska 35,

Erich Luckzat.

Radio-Anlagen billigst

Gute

Schneiderarbeiten

in **Solec Kuj.** ul. Wolności. 5721

Sämtliche

Malerarbeiten

auchaußerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 5659

Franz Schiller, Malermeister, **Toruń,** Wielkie Garbary 12

Jg. Schäferhund, gelb mit schwarz. Rücken (Rolf) **entlaufen.** Geg. Belohnung abzugeben **Gdańska 88,** Wohng. 1, **v. Zawadzky.** 5726

Nehme wieder

Hunde in Dressur

auf den Mann, Polizei und Jagd. Führe auf Schweiß ab. Ia Ref.

Malešta, Förster, **Jazwiska,** Post Opalenie (Pomorze). 5718

Heirat

Zwei gutaussehende **jg. Männer,** selbständ. Kfm. u. Hausbesitz. in Pomm., 33 u. 28 J. alt, 1,72 u. 1,75 gr., evgl. **suchen pass. Damenbekanntsch. zwecks bald. Heirat.** Erfdl. Vermög. 10 000 u. 25 000 zł. Zuschrift. m. Bild, welches zurückges. wird, u. **B. 5727** an d. G. d. Zt. erb.

Landwirtstocht., dunkelblond, evgl., 27 J., 1,70 groß, m. kl. Grundstück, sucht Handwerker, Schuhmacher bevorz. **zw. Heirat.** Vermögen 2500-3000 zł erw. Off. m. Bild u. **A. 2410** a. G. d. Z.

Gärtner, evgl., wünscht mit einem netten Mädel bis 25 Jahre alt, in Briefwechsel zu treten **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen od. passende Einheirat erwünscht. Frdl. Off. m. Bild unt. **B. 5703** an die „Deutsche Rundschau“.

Evangelischer, junger

Landwirt

mit 35 000 zł Vermög., **sucht die Bekanntschaft einer netten Dame** mit Vermögen, **auch Einheirat angenehm.** Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W. 5558** an die Geschst. d. Ztg.



Einkoch-Gläser und sämtliche **Zubehörteile**

empfiehlt 1972

F. Kreski,

ul. Gdańska 9.



Das beste Rad 5359

Offene Stellen

Suche sogleich 5689

guten Dentisten

oder **ersten Assistenten.** Ang. u. S. 2718 a. Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.**

Jüngeren tüchtigen

Gärtnergehilfen

stellt ein **F. Bartel, Toruń-Mokre,** ulica Dworcowa 19/27. 5690

Suche zum 15. August

Haustochter

zu mein. Unterstützung, nicht unter 20 Jahren. Genauen Lebenslauf einsend. **Frau Kabisch, Dominium Zabienko,** p. Mogilno. 5719

Stellengesuche

Förster 35 J. alt, in allZweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe **und** Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od später **Stellung auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau“.

Lediger **Schäfergehilfe** sucht Stellung. **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz,** Gdańska 66, l. 5708

Evangelischer

Fleischergeselle

sucht von sofort oder später Stellung 5634

M. Wegner, Gawroniec, p. Różanna, p. Swiecie.

Hauslehrerin mit langjähriger, erfolgreicher Praxis, **sucht Stellung** zum 1. 9. 35, bei sehr bescheidenen Ansprüch. Offerten unt. **N. 5642** an die Geschst. d. Ztg.

Evangl. Mädel, 26 J. alt, **sucht Stellung** in

Geschäft, Haushalt, oder zu Kindern.

Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden. Frdl. Off. unt. **K. 5605** a. d. G. d. Z.

30-jährig. Fräulein

firm im Stadt- u. Landhaushalt, **sucht** zum 15. 8. oder später **Vertrauensstellung als Wirtschafterin o. Stütze.** Offerten unter **B. 2416** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen

18 J. a., **sucht Stellung** vom 15. 8. oder spät. als **Hausmädchen oder Küchenmädchen.** 1 Jahr in Stellung gewesen. Gutes Zeugn. vorhand. Offerten unter **W. 5717** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Brunnenbohrgerät mit Bauwinde und 25 m Bohrrohr, 5“
1 feuerfester Kartotheischrank mit 4 Schüben, 43×58, 32 cm hoch, 5714
1 Schweißdynamo „AEG“, 15-25 Volt, 60—250 Amp.
mit allem Zubehör, **billig zu verkaufen. Willy Geilert, Danzig-Langfuhr,** Tel. 41507.

Buchen-Sägespäne

zum Räuchern waggonweise zu verkaufen

5364 **A. Steinke, Weiherowo,** Postfach 17

Jg. Dobermann

zu verk. **Toruńska 118.** 2418

Rassetauben

Engl. Kröpfer, Pfautauben, Mönch., Strass., Bagdett., Lahore, sächs. Schwalben, Alt- und Jungtiere, gebe billig ab; ebenso **1,4 Gartenhühner** (Mille Fleures), **1,3 Hamburger Silberlack und Wellensittiche.** Anfrag. Rückporto beifügen. **Paul Schwarz, Warlubie.** Telef. 6. 5699

Gut erhalten., schwarz.

Klavier

u. **verschiedene Möbel** preiswert zu verk. 2407 **Mazowiecka 11,** Wg. 6.

Möbel

stets preiswert. 2290 **R. Kaz, Kościuszki 8.**

Fortzugsh. **Spiegel** u. **andere Möbel** z. verk. 2411 **20 stycznia 20,** W. 7

Verkaufe wegen Kraftanlage einen 12 PS.

Benzol-Motor.

Paul Jantz, Osiek, poczta Bzowo, p. Swiecie. 5713

Leicht., eleg. **Selbstfahrer,** 5 PS. A. E. G. 220 V. **Gleichstr.-Motor, „Greif“-Vervielfältig.-Apparat, „Senior“-Handsäge- und Hackmaschine, Wasserbassin,** 260×95×65 cm, aus 4 mm Eis., **Dezimalwaag., Säcke, Sackkarren** verkfl. **Eggebrecht, Wieleń** n Notecią. 5725

Essex- 2412

Limousine

11/55, 6 Zylind., vollständig überholt, neu bereift, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen bei **Otto Wiese, Bydgoszcz, 3 maja 20.**

Herrenfahrrad

gut erhalt., zu verkauf. **Jagiellońska 26** (Friseurgeschäft). 2392

Ford-Limousine,

A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **B. Zirke, Pelplin** (Pomorze).

Treibriemen

kauf Sie am billigst. bei **Kuntze & Kittler Nachf., Toruń,** Zeglarska 21. 5639

Größere Mengen 2404

trockenen Torf

75 gr pro Ztr. verkauft **Gornowicz, Kruszyn-Kraiński,** p. Ciele p. Bydg.

Kirschen Himbeeren

kauft jeden Posten 2409 **Likörfabrik, B. Lisewski,** Sw. Trójcy 13.

Dachrohr 5?63

40 Schock (1 Schock 4,50 Złoty) hat abzugeben **Józef Stachowicz, Wiels,** poczta Mrocza.

Wohnungen

2—4-Zimmerwohng. zu vermieten 2464 **Jezuicka 8/1.**

1—2 Zimmer

in besserem Hause, zu vermieten. 2418 **Grunwaldzka 57.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 2408 **Jagiellońska 42,** W. 5, 11.

Pachtungen

Motormühle 2403

nebst 24 Morgen Land sof. günst. **zu verpachten. Młyn Przyłęki,** p. Brzoza, pow. Bydg.

Molkerei-Betrieb

per sofort oder später zu pachten gesucht. Offert. erbeten an 5716 **F. Müller, Kcynia.**

Ab Donnerstag, dem 1. August bis Sonnabend, dem 31. August

Großer Saisonausverkauf

Damen-Strümpfe Flor . jetzt 0.75, **0.50**	Damen-Schlüpfer in Seide jetzt 2.25, **1.95**
Damen-Strümpfe Fil d'Ecosse jetzt 1.20, **0.90**	Damen-Höschen in Seide jetzt 3.00, **2.25**
Damen-Strümpfe **Waschseide** jetzt 2.90, **1.95**	Damen-Schlüpfer Makko IV jetzt 1.20, **0.80**
Damen-Strümpfe **matt** jetzt 3.50, **2.25**	Kinder-Schlüpfer Gr. 00 . jetzt 0.90, **0.50**
Damen-Socken . . . . . . jetzt 0.60, **0.35**	Damen-Schlüpfer Elastic jetzt 1.75, **1.25**
Herren-Socken gezwirnt jetzt 0.50, **0.30**	Damen-Hemdchen Elastic jetzt 1.80, **1.25**
	Herren-Hosen Makko . . jetzt 1.80, **1.20**
	Herren-Hemden Makko . . jetzt 2.00, **1.60**
	Herren-Hosen Makko kurze jetzt 2.10, **1.50**
	Herren-Hosen in Seid.-Popeline jetzt **3.75**

Seidene Damen-Wäsche

Unterröcke — Hemdchen — Nachthemden

in großer Auswahl.

Herren-Wäsche: Oberhemden — Sporthemden — Crawatten Hosenträger — Kragen — Gürtel 5670

Seidene Damen-Handschuhe.

A. i W. Ziętak

BYDGOSZCZ **ulica Mostowa 7.**

Geldmarkt

Suche auf mein landwirtschaftliches 5715

Grundstück in Pommerellen 1 erststell. Hypoth. v. 6-8000 zł.

Off.: **R. 2** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Eisenwarengeschäft alteingeführt, sucht

Kapitalisten

mit größerem Kapital, zwecks Auszahlung eines Teilhabers. Es handelt sich um ein solides Unternehmen, bei dem jegliches Risiko ausgeschlossen ist, da mehrfache Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter **E. 5595** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut eingeführte 5690

Metallwar.-Fabrik

sucht 1—3 tätige **Teilhaber** mit insgesamt 15000 Zł. Kundschaft u. Aufträge vorhanden. Offerten unt. **R. 2716** a. **Ann.-Expedit. Wallis, Toruń,** erbeten.

35 000 zł

zur 1. Stelle auf ein in gut. Stadtlage stehend. und in bestem Zustande befindlich. Hausgrundstück per sofort od. spät. gesucht. Angebote unt. **D. 5414** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Teilhaber

für Kiosk (Hauptstr. geleg.) gesucht. Büro: 2349 **Wełn. Rynek 8,** Wg. 7.

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. **T. 5546** an d. Gst. d. Zt.

Goldgeld

verkauft. Offert. mit Preis unter **B. 5622** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Silbergeld

kauft 5533 **P. Kinder,** Dworcowa 43.

Sperrmark

mit devisenamtlicher Genehmigung bei Berliner Großbank verkauft äußerst günst. Offert. unter **W. 2380** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Inspektor

35 J. alt, ledig, kath., 17 jähr. **Praxis,** auf gut bewirtschaftet. Gütern, guter Vieh- u. Ackerwirt, firm in Buchführung und Amtssachen, sowie beider Sprachen in Wort u. Schrift. Gute Zeugn. und Referenzen, **sucht** sofort od. ab 1. 10. d. J. **Stellung,** wo eventl. spätere Verheiratung gestattet **wird.** Gefl. Angebote erbittet. 5621

Albert Skołarczyk, Zbąszyń, Miodowa 3a, pow. Nowy-Tomyśl.

Mühlenwerkführer

evangl., ledig, vertraut mit sämtl. Müllereimaschinen, Dieselmot., elektr. Anlagen, Hersteller prima Mehle, flotter Expedient, sucht **Stellung.** Offert. erb. unter **E. 5693** an die „Deutsche Rundschau“.

Brennerei-Verwalter

mit Brennerlaubnis, 25 Jahre im Fach, **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Offerten unter **Z. 5720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer

Bäckergeselle

mit Konditorkenntniss., in besserer Werkst. tätig gewesen, sucht von sof. oder später Stellung. Gefl. Anfragen an 5695 **K. Bethge, Nowy Tomyśl,** Dworcowa 3.

An- u. Verkäufe

Goldgrube

Gastwirtschaft mit 14 Mg. gut. Land, ist wegen Auswanderung sofort günstig zu verk.

Kresin, Ellerbruch, Post Meisterswalde, Freistaat Danzig. 5685

Haus

2 stöckig, in Kreisstadt Pommerellens, 2 Läden (Kolonialwar. - Gesch. könnte evtl. übernomm. werden), von

sofort zum Verkauf

Offerten unter **F. 5701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutverzinsliches

Hausgrundstück

gut. Bauzustand, **kaufe.** Genaue Beschreibung. Günst. Off. unt. **A. 5724** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gute Kapitalsanlage.

Haus in Bydgoszcz, monatl. Eink. 260 Zł., zu verk. Näher. **Slaska 15,** 10—5. Vermittl. ausgeschloss. 2417

Gartenhaus

z. verk. **Kujawska 104.** 2406

Kolonialwarengeschäft 2402

sof. wegen Erbteil zu verkaufen. **Ułańska 6.**

Rudermeisterschaften von Polen.

Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. August: 5723

Regattabahn Łęgnowo

24 Rennen. **Anfang 15 Uhr.**

Veranstaltungen in Zoppot 1935

Zoppoter Waldoper:

Sonnabend, den 3. August **Festkonzert**
Sonntag, den 4. August **„Rienzi“**
Dienstag, den 6. August **„Die Meistersinger von Nürnberg“**
Donnerstag, den 8. August **„Die Meistersinger von Nürnberg“**

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

4. August	**Intern. Windhund-Rennen**
10.—11. August	**Intern. Kanu-Regatta**
13.—18. August	**Int. Tennismeisterschaften** (13. und 14. August Länderwettkämpfe)
24.—25. August	**Intern. Außenbordmotorbootrennen** 3853
1. September	**Motorradrennen „Rund um Zoppot“**
8. u. 15. September	**Intern. Pferderennen**

Bäder und Kurorte

RHEUMATISMUS, GICHT, PODAGRA

FRAUEN-, HERZ- und KINDERKRANKHEITEN

werden günstig und erfolgreich geheilt im 407

INOWROCŁAW ZDRÓJ

Sol-, Moor- und Kohlensäurebäder.

Trinkhalle bittersalzhaltiger Quellen. Großes Inhalatorium.

Pauschalkuren. Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń“

in der **Tucheler Heide**

empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.

Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek“ und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.

Wasser — Angler — Sport.

Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!

Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

Kino Kristal

5.10 — 7 — 9

Sonntags ab 3.30

Heute Donnerstag Premiere! Aus Anlaß der Allpolnischen Ruder-Regatta bringen wir einen der schönsten Filme der Saison 1935. Der Roman einer unsterblichen Liebe mit einer fesselnden Handlung von nie erlahmender Spannung.

Der Tyrann

Regie: Sidney Franklin

In den Hauptrollen drei Film-Stars von Weltruf

Norma Shearer **Fredric March** **Charles Langhton** 5711

Ein Film voll Spannung u. fesselnder Begebenheiten, der jeden Kinobesucher entzückt und zu einem wirklichen Erlebnis wird.

Bei-Programm: Neueste Auslands-Wochenschau. Pat-Chronik.

Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit pektinhaltigem Geliermittel **PEKTYNA „KORONA“**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 175.
Bromberg, Freitag, den 2. August 1935.

Pommerellen.

1. August.

Graudenz (Grudziądz)

Inspektion der pommerellischen Wegebauten.

Der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Ing. J. Piasecki, unternahm in Begleitung des Departementsdirektors Ing. S. Sila-Nowicki dieser Tage eine Besichtigung der Wegebauarbeiten in der Wojewodschaft Pommerellen. Nach Thorn begaben sich die Herren mit der Bahn, und von dort per Auto nach Graudenz, Mewe, Dirschau und Konitz. Besonders interessierte sich die Kommission für die Arbeiten auf der Strecke Neukrug, Eggertshütte, Quaschin—Gdingen, sowie für die Wege in der Umgegend von Gdingen.

Die zuständigen Starosten und Kreisbaumeister gaben eingehende Berichte über den Stand der Arebiten in den einzelnen Kreisen. Im Auftrage des pommerellischen Wojewodschaftsamts nahm Vizewojewode Starzyński an der Inspektionsreise teil. *

Aus der Tätigkeit des Verschönerungsvereins.

Der hiesige Verschönerungsverein, der auf eine 73 jährige Wirksamkeit zurückblickt, hat in diesem Jahre an die Stadtverwaltung, das Starostwo, die Schulleitungen und anderen Stellen im ganzen 103 Eingaben gerichtet, die den Zweck hatten, Verbesserungen im Stadtbild herbeizuführen. Der Verein hat auf den neuen Anlagen längs der Trinke zwölf Bänke aufgestellt, eine Pergola und zwei Tore für den geplanten „Botanischen Garten" hergestellt, in diesem Garten, vor dem neuen ausgedehnten und imposanten Blumen- und Rasenparterre an der Front der Strafanstalt ebenfalls Sitzgelegenheit geschaffen; eine eiserne Einfriedigung bei den Blumenbeeten auf dem Schloßberge anbringen lassen, ebendaselbst die Einzäunung am Plantschbecken ausgebessert und die Tür an der Schloßruine mit Blech beschlagen. Als weitere Wirkungszweige des Vereins sind neben der fortgesetzten Ausbauarbeit an dem Weichselbadestrande u. a. die Fürsorge für die Balkon- und Fensterschmückung sowie die Beratung der Mitglieder in dieser Hinsicht zu erwähnen. Der Verschönerungsverein zählt zurzeit 400 Mitglieder und hat den Wunsch, daß noch viel mehr Bürger unserer Stadt durch Beitritt zu dieser gemeinnützigen Institution deren gewiß anerkennenswerte Bestrebungen fördern, helfen möchten.

Mit den Prämiierungsarbeiten für die Balkon-, Fenster- und Vorgärtenkonkurrenz hat der Verein jetzt begonnen; sie ziehen sich durch den ganzen Monat August hin, da Graudenz über 1900 Balkons besitzt. Es sind darunter sehr geschmackvoll verzierte und gepflegte „hängende Gärten". Auch eine erhebliche Zahl ebenfalls recht ästhetisch aussehender Vorgärtchen kann man bobachten. Leider muß festgestellt werden, daß es im Zentrum der Stadt noch dermaßen verunkrautete und vernachlässigte Gärtchen gibt, daß deren Anblick wahrhaftig unerfreulich ist. *

× **Sonderzüge auf der Strecke Warschau—Gdingen—Hela.** Mit Rücksicht auf den verstärkten Verkehr auf der Strecke Warschau—Gdingen—Hela hat die Eisenbahnverwaltung Extrazüge eingelegt, die, angefangen am Dienstag dieser Woche, bis Sonnabend, 3. August, einschließlich fahren. Die Abfahrt von Warschau erfolgt 21.40, Ankunft in Graudenz 2.20, Abfahrt von Graudenz 2.26, Ankunft in Gdingen 5.18, Ankunft in Hela 7.58. Der Fahrplan auf der Rückstrecke ist folgender: Hela ab 18.20, Gdingen ab 21.05, Graudenz an 0.06, ab 0.11, Warschau an 5.40. *

× **Eine unangenehme Überraschung** wurde Dienstag mittag Personen zuteil, die um 11.50 Uhr vom Gummibahnhof aus mit dem betreffenden Autobus die Fahrt auf der Strecke Graudenz—Briesen antreten wollten. Es kam nämlich kurz vorher ein Gerichtsvollzieher und belegte das Gefährt infolge nicht entrichteter Verbindlichkeiten seines Besitzers mit Beschlag. So mußte denn das Verkehrsobjekt anstatt zu seinem Ziele außerhalb unserer Stadt seinen Weg zu den unbeliebten Versteigerungsräumlichkeiten Witkowskis antreten. Den Passagieren blieb nichts weiter übrig, als bis zum nächsten Zuge zu warten oder auf ihre Fahrt ganz zu verzichten. *

× **Meineid** wurde dem Händler Bolesław Bańkowski von hier in einer Verhandlung vorm Bezirksgericht zum Vorwurf gemacht. Am 2. Mai wurde vor diesem Gericht gegen Franciszek Malinowski sowie gegen die Brüder Franciszek und Marcel Lewandowski wegen Vergehens gegen die §§ 258 und 259 des St.-G.-B. verhandelt. Dabei sagte B. eidlich aus, daß er gesehen habe, daß am 28. Februar d. J. auf der Chaussee Treul—Neuenburg eine gewisse Orlowska und ein Jan Gryfkowski im Dreiblattspiel mit den drei Genannten bzw. einem von ihnen einige Złoty verloren hätten. Weiter will B. beobachtet haben, wie zwischen Gryfkowski sowie Lewandowski und Malinowski Auseinandersetzungen stattgefunden hätten. Diese Bekundung des B. stellte sich als erfunden heraus, da er bei den Vorfällen überhaupt nicht anwesend gewesen ist. Auch seine weitere Aussage, er sei noch unbestraft, erwies sich als falsch; er war schon zweimal vorbestraft. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. *

× **Mittels Einbruchs,** wobei die Täter sich Nachschlüssel bedienten, um sich Zugang zu verschaffen, wurden aus dem Aßmannschen Fleischerladen in K. Tarpen (M. Tarpno), Graudenzerstraße (Paderewskiego) 53, Fleischfabrikate im Werte von 150 Złoty gestohlen. Weiter wurde in Kl. Tarpen Wincenty Malec bestohlen, und zwar um sein Jackett und eine Mappe im Gesamtwerte von 30 Złoty. M. hatte die Sachen neben der dortigen Zaklady Ceramiczne niedergelegt. *

Gib der Welt, auf die du wirkst, die Richtung zum Guten, so wird der ruhige Rhythmus der Zeit die Entwicklung bringen.
Schiller

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Nachdem der Wasserstand während der letzten Wochen nur geringfügige Veränderungen erfahren hatte, erfuhr er gegen den Vortag eine Zunahme um 63 Zentimeter und betrug Mittwoch früh 1,50 Meter über Normal. Die Wasserwärme ging von 12,8 auf 12,1 Grad Celsius zurück. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Goplana" ohne Schleppzug und Schlepper „Kollątej" mit acht leeren Kähnen aus Warschau, sowie Schlepper „Piast" ohne Schleppzug aus Włocławek. Schlepper „Piast" startete mit einem mit Reis beladenen Kahn nach Włocławek und Schlepper „Posejdon" mit drei Kähnen mit Stückgütern nach Warschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Witeź" und „Goniec" bezw. „Hetman", auf der Bergfahrt von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" bezw. „Saturn" und „Belgja". **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 1. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 8. August, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 1250. **

‡ **Unverschämtheit.** Eine Baderstraße (ul. Łazienna) 4 wohnhafte weiblich. Person kehrte Dienstag mit dem Autobus aus Rentschkau (Rzęczkowo) in die Stadt zurück. Während der Fahrt stürzte ihr mitgeführter Koffer, in dem sich für etwa 150 Złoty Garderobe befand, auf die Chaussee. Ein zufällig vorüberfahrender Radler hob den Koffer auf und machte sich damit schleunigst in Richtung nach Culmsee davon. Die benachrichtigte Polizei ist bemüht, der Verliererin zu ihrem Eigentum und dem Finder zu gerechter Bestrafung zu verhelfen. **

‡ **Sechs Diebstähle** kamen Dienstag zur Anzeige bei der Polizei, außerdem drei Verstöße gegen die Vorschriften der Wegeordnung und sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsbestimmungen. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Händelsucht und Störung der öffentlichen Ruhe sowie zwei andere wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. Die Arretierten wurden der Gerichtsbehörde bezw. der Burgstarostei zur Disposition gestellt. **

Konitz (Chojnice)

tz **Zu Gemeindevertretern** zur Bezirkswahlversammlung wurden von den Gemeinden des Kreises Konitz gewählt: Konitz: Trawicki und Fr. Grzonkowski, Powalken; Rittel: Owsiany; Czersk: Sowinski und Kropidlowski; Karsin: Rekowski und Knitter; Stadt Czersk: Bürgermeister Trybull und Aug. Szprega. Die Lehrerschaft wählte Froehlke, Müskendorf, die Frauenverbände Frau Schulleiterin Matysik. +

tz **Tödlicher Unfall.** Die fünfjährige Tochter eines Schweizers aus Resmin fiel beim Spiel in eine Torfgrube und ertrank. Die Mutter war in der Nähe mit Torfaufladen beschäftigt und hatte das Kind eine Weile ohne Aufsicht gelassen. +

tz. **Der letzte Wochenmarkt** brachte Landbutter zu 0,90 bis 1,10, Molkereibutter zu 1,25—1,30, Eier zu 0,90—1. Ferkel brachten 25—32 Złoty. +

* **Culmsee** (Chełmża), 31. Juli. Rehabilitiert wurde jetzt Franciszek Lubański, der im Februar d. J. durch das Bezirksgericht in Thorn zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Infolge der eingelegten Berufung ging die Sache an das Appellationsgericht, welches das erstinstanzliche Urteil aufhob und den Angeklagten von Schuld und Strafe freisprach.

Br **Gdingen** (Gdynia), 31. Juli. Zwei junge Leute unternahmen trotz des hohen Seeganges mit ihrem Paddelboot eine Ruderpartie. Eine gehörige Strecke vom Strande entfernt, kenterte das Boot und beide Paddler fielen ins Wasser. Sie versuchten zuerst den Strand durch Schwimmen zu erreichen, wurden jedoch von den hohen Brechern immer wieder in die See zurückgeworfen. Als ihre Kräfte nachließen, riefen sie laut um Hilfe. Ein Fräulein Cis, welches ebenfalls mit ihrem Paddelboot auf See gefahren war, hörte die Hilferufe und ruderte schnell entschlossen zur Unfallstelle. Dort angekommen, sprang sie ins Wasser und es gelang ihr, beide jungen Leute zu retten. Die kühne Schwimmerin wurde, als sie mit den Geretteten an den Seesteg kam, von der Menschenmenge umjubelt.

Der letzte Sturm hat auf der See wieder zwei Opfer gefordert. Zwei Sommerfrischler, Janusz Dębski und Kazimierz Piotrowski, fuhren, trotzdem sie des hohen Seeganges wegen gewarnt wurden, mit einem Ruderboot auf die See. Als die Ruderer nach längerer Zeit nicht zurückkamen, wurden Nachforschungen angestellt und hierbei das gekenterte Boot aufgefunden. Man nimmt an, daß die jungen Leute ertrunken sind.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juli. Vor dem Gericht hatte sich der frühere Gemeindevorsteher Jakob Albecki aus Gossentin wegen Unterschlagung zu verantworten. A. hatte es verstanden, 3300 Złoty Amtsgelder zu unterschlagen, und das Geld mit seinen Freunden auf Vergnügungen verjubelt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis, 500 Złoty Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Der mitangeklagte Amtsvorsteher August Bach, der von der Unterschlagung wußte, und keine Anzeige bei der Behörde machte, erhielt hierfür sechs Monate Gefängnis mit Strafaufschub von sechs Monaten.

In dem hiesigen Standesamt wurden gemeldet 33 Geburten, 9 Todesfälle und 11 Eheschließungen.

h. **Soldau** (Działdowo), 31. Juli. Am lichten Tage betrat der Arbeiter Anton Lubarski aus Rybno hiesigen Kreises die katholische Kirche in Koschlau (Koszelewy), erbrach dort zwei Opferbüchsen, um die Opfergroschen an sich zu nehmen, und suchte das Heil in der Flucht. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt. Nach längerer Mühe gelang es ihr, den Spitzbuben in einem Roggenfeld zu fassen. L., der 25 Jahre alt und schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft ist, wurde ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

g **Stargard** (Starogard), 31. Juli. Am vergangenen Montag fuhr von Stargard eine Radfahrstaffel des Schützenverbandes ab, die eine Urne mit Erde vom Franzosenberg zum Piłsudski-Hügel nach Krakau bringen soll.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 31. Juli. Der Deutsche Turnverein veranstaltete am Sonntag im Herrmannschen Garten sein diesjähriges Sommerfest, zu dem sich eine zahlreiche Zuschauermenge aus Stadt und Land eingefunden hatte. Ein einleitendes Gartenkonzert der Musikkapelle sorgte für die rechte Stimmung. Sodann marschierten die Turner und Turnerinnen auf dem geräumigen Festplatz auf. Der Vorsitzende des Vereins, O. Kohnert, hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen „Gut Heil" schloß. In rascher Reihenfolge zogen die turnerischen Übungen der Männer- und Damenriege am Barren und Reck an den Augen der Zuschauer vorüber, Bodenturnen mit den übermütig-urwüchsigen Sprüngen und Purzelbäumen, sowie Gruppenbewegungen der Turnerinnen wechselten mit verschiedenen Belustigungen ab und fanden reichen Beifall. Den Schluß bildeten die allgemeinen Freiübungen, die unter Leitung des Turnwarts W. Steckmann, unter Mitwirkung hierfür geschaffener Musikbegleitung vorgeführt wurden. Unter dem Beifall der Zuschauermenge marschierten die Riegen ab, um nach einstündiger Ruhepause im Vereinslokal Hotel Polonia sich zu einem Tanz zusammenzufinden.

Der „Dziennik Bydgoski" in Danzig verboten.

Die Redaktion des in Bromberg erscheinenden „Dziennik Bydgoski" erhielt gestern ein Schreiben des Danziger Polizeipräsidenten, in welchem dem Blatte die Mitteilung gemacht wird, daß es mit sofortiger Wirkung für das gesamte Gebiet des Freistaates Danzig für sechs Monate verboten wird. Der Danziger Polizeipräsident begründet das Verbot mit der Haltung des Blattes, durch welche die öffentliche Ruhe und Ordnung in Danzig gefährdet würden. Das Blatt habe, so betont der Polizeipräsident ferner, führende Staatsmänner des Dritten Reiches in einer Weise verunglimpft, wodurch die Beziehungen des Freistaates Danzig zum Reiche gefährdet würden.

Das Blatt glaubt — wie es in einem Nachsatze zu diesem Briefe hervorhebt — dieses Verbot mit Gleichmut aufzunehmen, versucht aber gleichzeitig Protest dagegen einzulegen, daß es führende Staatsmänner des Deutschen Reiches verunglimpft habe.

Daß das Blatt seine Haltung gegenüber Danzig nicht einer Änderung zu unterziehen gedenkt, geht aus dem Schlußabsatz hervor, der wörtlich lautet:

„Das uns entzogene Postdebit kann uns nur zu eifrigerer Kontrolle der Danziger Zustände und zur genauen Verfolgung der Politik der Behörden des Freistaates veranlassen."

Der Führer dankt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Danziger Vertreter des Deutschen Reiches, Generalkonsul von Radowitz, hat dem Präsidenten des Senats Greiser ein Schreiben folgenden Inhalts gesandt:

„Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen und der Danziger Bevölkerung seinen aufrichtigen Dank für die Grüße anläßlich der Verleihung des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes an die Fahnen der beiden ehemaligen Danziger Regimenter und die Flagge des Kreuzers Danzig zu übermitteln. Der Führer erwidert die Grüße auf das herzlichste."

Das Ende der Nationalen Arbeiterpartei?

Seit der Verabschiedung der neuen Wahlgesetze durch den alten Sejm sind große Umwälzungen im politischen Leben Polens im Gange. Keine Partei, die im alten Sejm eine politische Rolle spielte, ist von dieser Umwälzung verschont. Zunächst einmal spricht die Tatsache mit, daß der Einfluß der alten Parteien durch die neue Wahlordnung erheblich gekürzt wird, weil das Regierungslager danach trachtet, die alten politischen Parteien Polens mit ihren führenden Köpfen aus der Politik auszuschalten. Ferner aber spricht die Tatsache mit, daß sich neue politische Ideen in Polen herauszuschälen beginnen, die in den Parteien der alten Form nicht die geeignete Grundlage finden. Von eigentlichen Ideen, die eine bestimmte positive Richtlinie für die Zukunft aufweisen würden, kann im Grunde genommen, noch nicht gesprochen werden. Zunächst sind Strömungen im Gange, deren Tendenzen noch ein wirres Durcheinander bilden, denen aber jetzt bereits Parteien zum Opfer fallen, die noch in den letzten Tagen für manche Bezirkswählerversammlungen ihre Delegierten durchbringen konnten.

Wenn man einem Teil der polnischen Presse Glauben schenken darf, so befindet sich die Nationale Arbeiter-Partei (NPR) im Stadium der Auflösung. Diese Partei, in welcher bis zum letzten Augenblick die Hauptrolle die radikale Gruppe im ehemaligen Kongreßpolen spielte, hat sich nämlich der Tendenz widersetzt, die Christliche Demokratie mit der Nationalen Arbeiter-Partei zu verbinden und zwar aus dem Grunde, weil die Christlichen Demokraten die Forderung aufstellten, im gemeinsamen Programm christliche Grundsätze aufzunehmen.

Das Interesse für eine solche Vereinigung war natürlich auf seiten der Christlichen Demokraten weit stärker. Die Christliche Demokratie glaubte durch diese Vereinigung einen starken Einfluß auf die Arbeitermassen zu nehmen, die trotz aller Rückschläge der letzten Jahre immerhin noch in großen Massen der Nationalen Arbeiter-Partei anhing. Dadurch aber, daß sich der radikale Teil der Arbeiter-Partei der Forderung widersetzte einen Teil des Programms der Christlichen Demokraten in einem neuen gemeinsamen Programm aufzunehmen, ist es zu einem Bruch mit dem gemäßigten Teil der Nationalen Arbeiter-Partei gekommen.

Dieser Bruch vertieft sich gerade in diesen Tagen mehr und mehr. Zunächst sind aus der Nationalen Arbeiter-Partei die ehemaligen Abgeordneten und früheren Minister Pepłowski, Jankowski und Chądzyński ausgetreten. Sie haben früher einmal den sogenannten Nationalen Arbeiter-Verband (Narodowy Związek Robotniczy) begründet, durch welchen die Grundsätze des sozialistischen Klassenkampfes in die Nationale Arbeiter-Partei hineingetragen wurden. Jetzt sind diese drei aus der Partei ausgetreten mit der Begründung, daß der augenblickliche Parteivorstand, der sich aus den Abgeordneten Popiel, Antczak usw. zusammensetzt, „unmoralische Methoden anwende" und zu einem Zwiespalt zwischen der NPR und der „Polnischen Berufsvereinigung" führe.

Die eigentliche Schlagkraft der Nationalen Arbeiter-Partei lag bekanntlich in der Zusammenarbeit zwischen der „Polnischen Berufsvereinigung" und der Nationalen Arbeiterpartei. Die bezahlten Sekretäre der Berufsvereinigung haben gleichzeitig ein ausgezeichnetes Organisationsnetz der Partei aufgebaut und unentgeltlich für diese Partei Propaganda gemacht. Wenn in den letzten Tagen die Nationale Arbeiter-Partei gemeinsame Sache wieder mit der Polnischen Berufsvereinigung machte, dann deswegen, weil ein Teil der sogenannten Berufspolitiker der Nationalen Arbeiter-Partei Mandate im neuen Sejm erringen wollte.

Diese Chance ist nun durch die Haltung des radikalen Teils der Partei verloren gegangen. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, ist noch unklar. Es scheint festzustehen, daß die Zersetzungserscheinungen in der Nationalen Arbeiter-Partei ihren Fortgang nehmen werden, und daß große Teile der Arbeiter sich anderen Gruppierungen zuwenden werden.

Wiedersehen mit der Völkerbundstadt.

Genfer Bilderbogen.

Von unserem Genfer Sonderberichterstatter

Im Flugzeug, Auto und in den Nachtfernzügen sind die Delegierten der Genfer Tragikomödie in der lichtfunkelnden Stadt am Südende des Genfer Sees eingetroffen. Es sind alles alte Bekannte, die sich hier zusammenfinden. Von den Sekretärinnen bis hoch hinauf zu den Ministern war jeder schon viele, viele Male in dieser sich so kühnlich als internationalen Weltmittelpunkt gebärdenden Schweizer Stadt. Besondere Überraschungen gibt es hier nicht mehr, auch wenn die Weltsprachen noch so laut und bunt durcheinander schwirren. Man kennt sich zumindest vom Sehen ganz genau. Und auch die Genfer sind keine allzu neugierigen Gastgeber. Sie haben mit den Völkerbundleuten ihre Erfahrungen. Sie wissen, was sich schickt. Sie wollen nichts anderes als verdienen. Die Sommertagungen des Rates sind für sie in diesen schlechten Reisezeiten Erholungen vom Nichtstun. Wenn die Diplomaten nicht wären, müßten viele Hoteliers ihre Pforten sperren. So stehen sie dienernd und vergnügt in den Eingängen. Und was die Diplomaten nicht verzehren, das müssen die Journalisten und Berichterstatter bezahlen, die sich in den vielen kleinen Bars, Bierstuben und Weinlokalen von Genf von der drangvoll fürchterlichen Enge im „Salle de Reformation", dem nüchternen grauen Sitz der Ratsversammlungen, erholen.

Das neue „Palais des Nation".

Es ist ja noch immer nicht so weit, daß der Völkerbund mit einem eigenen Sitzungsgebäude aufwarten kann. Das „Palais des Nation" wächst zwar gewaltig heran, aber mit seiner feierlichen Eröffnung ist kaum vor dem Herbst nächsten Jahres zu rechnen. Vorläufig treibt der Völkerbund noch die Baugelder für den kostspieligen Riesentrakt bei seinen nicht sehr zahlungseifrigen Mitgliedern ein. Man kann verstehen, daß manche Staaten, wie z. B. Chile, über die Unsummen, die sie beisteuern sollen, nicht sehr erbaut sind. Wenn sie könnten, wie sie wollten, würden sie lieber hinaus- als hineingehen. Ein kurzer Besuch zeigt übrigens, daß der neue Völkerbundpalast in den letzten Wochen recht kräftig gefördert worden ist. Weite Teile des umfangreichen Gebäudes mit seinem Mitteltrakt und seinem geräumigen Seitenhause, sind bereits verglast. Sie harren nur noch des Einzuges von Malern und Tapezierern. Am weitesten fortgeschritten ist der Bau des Flügels, der die Bureaus aufnehmen wird. Auch die neue breite Zufahrtstraße, die gegenüber dem Internationalen Arbeitsamt von der Chaussee nach Lausanne abzweigt, ist bis auf eine kurze Strecke fertiggestellt. Wer sich vom See aus Genf nähert, sieht schon von weitem den in klassischen Formen gehaltenen mittleren Saalteil des Palastes über das Grün der alten Bäume hinausragen. Einstweilen treiben allerdings in dem Geäst der prächtigen Zedern in seiner Umgebung nur die Pfauen ihr eigenbrödlerisches Wesen. Sie tragen ihre Eitelkeit im Gegensatz zu den Diplomaten offen zur Schau. Sie lassen sich auch bei ihrem farbenprächtigen Radschlagen nicht durch die vielen Besucher stören, die in 20-sitzigen Autocars zur Schnellbesichtigung des Palastes vorfahren.

Lichterzauber vor der Mont-Blanc-Brücke.

Im übrigen muß man auch diesmal wieder bekennen, daß Genf dem unerfreulichen Völkerbund zum Trotz doch eine sehr erfreuliche Stadt ist. Die öffentlichen Anlagen, Straßenplätze und Kais prangen in einem Blütenmeer, das in dieser Fülle nur der Süden aufzubringen vermag. Wenn am Abend die Ufer des Sees, von einer Lichterkette umgeben, auftauchen, wenn die Formen der Mont-Blanc-Brücke durch Hunderte von Glühlampen aus der Dämmerung hervorgehoben werden, wenn die große Fontäne im See, die höchste der Welt, ihre 90 Meter hohen Wasserstrahlen buntbestrahlt emporsendet — dann kann man sich kaum ein berückenderes Stückchen Welt als dieses hier vorstellen. Dazu fröhliche, elegante Menschen, schmeichelnde lockende Weisen von den Hotelterrassen, vom Kursaal und aus dem Jarin Englais! Oft genug schimmert das gewaltige Massiv des Mont-Blanc bis zum Quai des Bergues in die Hotelzimmer hinein. Es ruft mit seinem Alpenglühen und nach Sonnenuntergang mit seinem gespensterhaften Grau immer neues Entzücken hervor. Und durchaus echt wirkt in dieser Umgebung auch der französische Charakter der ganzen Stadt. Er spricht aus allem: den Auslagen der Geschäfte, dem Straßenbild, den Toiletten der Damen und aus dem Verkehr der Menschen untereinander. Es ist ein heiterer Geist, voll fröhlich beschwingten Lebens, ein Geist der angenehmen Fassade, hinter dem sich so gut der Ernst der gegenwärtigen Ratstagung verstecken läßt.

Mieter für Hochhäuser gesucht.

Eine Eigenart Genfs sind seine ebenso großartigen wie wunderbaren Parks, um die es die Hauptstädte der Welt beneiden können. Sie stammen durchweg aus dem Privatbesitz reicher Leute, die sie entweder selbst oder durch ihre Erben der Stadt vermacht haben, die sie aufs sorgfältigste pflegt. Anlagen wie Perle du Lac, Eau Vives, La Grange, Mon Repos, mit seinen seltenen Pflanzen, sind Erdenfleckchen, die den Besucher immer fesseln und stets neue berauschende Eindrücke von Schönheit und Lieblichkeit vermitteln. Für den Städtebauer ist die neue Baugesinnung Genfs von hohem Interesse. Wie alle alten Städte — Genf wird schon 58 vor Christi erwähnt — besitzt es einen Kern alter Häuser mit eigenartigen Winkeln und Ecken, der sich an die Kathedrale, das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt, anschmiegt. Allmählich ansteigende Straßen und Gäßchen, in denen die Handwerker noch vor den Augen des Publikums ihr Gewerbe ausüben, vervollkommnen das reizvolle Bild des alten Stadtviertels. Auf den ehemaligen Bastionen in der Nähe der Russischen Kirche, des Observatoriums, des Historischen Museums, wohnt bezw. wohnte das wohlhabendere Genf in geräumigen Einzelhäusern mit geschlossener Bauweise, durchweg in rein französischem Stil.

Leider stehen diese Häuser heutzutage in größerer Zahl leer und suchen mit ihren zehn und mehr Zimmern Mieter. Das neue Genf zeichnet sich in starkem Gegensatz zu dem Stadtkern durch Häuser aus, die fünf, sechs, sieben Stockwerke hoch sind, häufig auch noch ein achtes Stockwerk für Bodenkammern besitzen. Diese Häuser sind, obwohl sie auch kleinere Wohnungen enthalten,, mit allem Komfort ausgestattet, enthalten Zentralheizung, Warmwasser, Fahrstuhl, Müllschlucker, elegantes Bad, Balkons mit herrlicher Aussicht und zahlreichen eingebauten Schränken. Die Wohnungen umfassen von einem bis zu sieben, acht oder mehr Zimmern mit Nebengelaß. Allerdings stehen auch in diesen Hochhäusern Wohnungen leer. Im allgemeinen scheinen sie aber doch der Genfer Wohngesinnung zu entsprechen. Die Mietspreise bewegen sich etwa in der Höhe, die für eine gleichgroße und ebenso eingerichtete Berliner Wohnung zu bezahlen sind. Über Form und Gestaltung ließ sich noch manches sagen, aber es würde in diesem Rahmen zu weit führen.

Gewitter grollen im Süden.

Je interessanter man jedoch Genf findet, umso uninteressanter wirkt in dieser Umgebung der Völkerbund. Es ist ganz gewiß nett, die Diplomaten zu beobachten, die mit der Eleganz ihres geschäftigen Treibens eine Wichtigkeit vortäuschen, die sie im Grunde gar nicht besitzen. Aber wenn man dann die Zeitungen aufschlägt, die in drei, vier, zehn Sprachen immer neue Nichtigkeiten über die Formalitäten der Tagung, über die Prozeduren und gefährlichen Klippen der Besprechungen hinter dicken Überschriften verbergen, während fern hinter den Bergen nach Süden sich unaufhaltsam und drohend das Gewitter des Krieges zusammenbraut, dann packt einen der Zorn, und man möchte mit beiden Fäusten diese glatte, gewiß schöne und äußerlich so prächtige Fassade zertrümmern. In einer solchen Stimmung sehnt man sich aus Genf fort, weit, weit fort. Und man versteht, daß im Grunde auch die Diplomaten diese schöne Stadt an einem der schönsten Seen Europas nicht ernst nehmen, daß sie die Achseln zucken über das Spiel, das hier getrieben wird. Es hat bisher noch keinem Glück gebracht, weder den einzelnen Menschen, noch den Völkern. Es wird auch in Zukunft keinem Glück bringen, zumindest solange, als der Völkerbund nicht eine echte Arbeitsstätte der Nationen und nur ein Instrument zur Unterdrückung der Schwächeren durch die Stärkeren bleibt.

G. M.

Die Legion der Jungen nicht aufgelöst?

Das nationaldemokratische Blatt „Słowo Pomorskie" meldet aus Gdingen:

Die diesjährige Tagung der Legion der Jungen (Legjon młodych) war nach Gdingen einberufen worden. Die Einberufer konnten jedoch kein Lokal erhalten, und mußten daher diese Tagung in ihrem alten Lager, drei Kilometer von Jastarnia entfernt abhalten. Sie haben die früheren Eisenbahnermäßigungen nicht erhalten, trotzdem sind etwa 600 Delegierte zur Tagung erschienen.

Auf der Tagung kam es zu Auseinandersetzungen zwischen der Gruppe des augenblicklichen Kommandanten Bielski und der Gruppe des früheren Kommandanten Zapasiewicz, der jedoch kaum 30 Stimmen erhielt. Während der Aussprachen ergriffen etwa 50 Redner das Wort. Dann wurde eine Resolution gefaßt, in welcher das Bedauern zum Ausdruck kam, daß der sogenannte Kreis der Senioren die Auflösung der Legion der Jungen fordere. Vor mehreren Monaten sind bekanntlich die führenden Köpfe des Sanierungslagers, mit Oberst Slawek an der Spitze, die als Senioren der Legion angehörten, aus dieser Vereinigung ausgetreten. Die Legion wurde durch diesen Austritt moralisch auf das empfindlichste getroffen. Minister Janusz Jędrzejewicz forderte bekanntlich auf Grund dieser Tatsache die Auflösung der Legion.

Die diesjährige Tagung hat dagegen den Beschluß gefaßt, die Organisation nicht aufzulösen, sondern sie vielmehr weiterhin bestehen zu lassen. Zum Kommandanten wurde wieder Bielski gewählt, dessen Amt eine Verlängerung um weitere drei Jahre erhielt. Zum stellvertretenden Kommandanten wurde Bocianski aus Posen gewählt.

Auf der Tagung wurde ferner der Beschluß gefaßt, Huldigungstelegramme an den Staatspräsidenten, an Frau Alexandra Piłsudska und an General Rydz-Smigły zu senden. Bezeichnenderweise ist kein Huldigungstelegramm an den Ministerpräsidenten Slawek, ebensowenig an den eigentlichen Gründer dieser Legion, den ehemaligen Ministerpräsidenten Janusz Jedrzejewicz, gesandt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Nr. 100 R. S. Isidor." Wenn Sie mit dem Rechtsanwalt über die Vertretung in Ihrer Sache keinen Preis vereinbart haben, dann wird die Vergütung nach dem Werte des Streitgegenstandes bemessen, und es gelten die Gebührensätze, die im § 11 der bezüglichen Verordnung des Justizministers vom 1. 4. 1933 festgesetzt sind. Die in der Skala des genannten Paragraphen aufgeführten Beträge bilden nicht die Vergütung für die Wahrnehmung bloß eines Termines, sondern für die ganze Vertretung in der ersten Instanz und die damit verbundene Tätigkeit bis zum Erlaß der Entscheidung, durch die das Verfahren in dieser Instanz abgeschlossen wird. Kann aber der Wert des Streitgegenstandes aus irgend einem Grunde nicht festgestellt werden — und dieser Fall scheint uns in Ihrem Prozeß vorzuliegen — so bestimmt gemäß § 9 der genannten Verordnung das Gericht die Vergütung des Rechtsanwalts. Es bleibt Ihnen also unbenommen, sich wegen Feststellung dieser Gebühren an das Gericht zu wenden.

Konkurs 1929. Über den Konkursverwalter oder wie er offiziell heißt: den Syndikus, können Sie sich bei dem kommissarischen Richter, der vom Bezirksgericht mit der Leitung des Konkursverfahrens betraut ist, beschweren. Der kommissarische Richter kann den Syndikus, der seine Pflichten vernachlässigt, ermahnen und, wenn dies keinen Erfolg hat, ihm eine Geldstrafe bis 500 Złoty auferlegen. Und das Gericht kann den Syndikus, wenn er seine Pflichten nicht erfüllt, absetzen und an seiner Stelle einen anderen ernennen. Im übrigen haftet der Syndikus für jeden Schaden, der durch nicht gewissenhafte Erfüllung der Pflichten verursacht wird. Eine Haftung des kommissarischen Richters ist nicht vorgesehen. Wird eine Beschwerde über den Syndikus vom kommissarischen Richter abgewiesen, so steht Ihnen innerhalb einer Woche die Beschwerde bei dem Bezirksgericht zu. Zu den genannten Beschwerden ist die Vertretung durch einen Rechtsanwalt nicht erforderlich.

Italien am Tanasee mattgesetzt?

Der Kampf um den Nilstaudamm bereits durch Verträge entschieden.

Eine Meldung der ägyptischen Zeitung „Mokkatam" hat in den Wirbel aller der Probleme, die um den italienisch-abessinischen Konflikt kreisen, gewissermaßen ein neues Kristallisationszentrum gebracht. Das ägyptische Blatt hat nämlich berichtet, daß im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien ein englisch-ägyptisches Expeditionskorps gebildet würde, um das Tanaseegebiet zu besetzen, und dort die englische und ägyptische Flagge zu hissen, damit das wertvolle Gebiet sich bereits im Besitze der Engländer befinde, falls den Italienern ein siegreiches Vordringen beschieden sein sollte. Auch andere ägyptische Zeitungen betonen die Notwendigkeit dieser Besetzung, damit der Tanasee und die Quellen des Blauen Nils nicht in italienische Hände fielen. Diese Mitteilungen sind bisher von englischer Seite nicht bestritten worden. Sie liegen auch durchaus auf der Linie der Möglichkeit. Nun versteht man auch das große Interesse Englands an einer Entschärfung des abessinisch-italienischen Konfliktes, denn auf weiteste Sicht gesehen kann England in der Tat nicht zulassen, daß das wichtigste Wasserreservoir des Nils möglicherweise in andere Hände übergeht.

England beherrscht das zwar nominell selbständige Ägypten nicht nur durch Flieger, Maschinengewehre und Tanks, sondern noch viel mehr durch den Nil, den es vom Sudan aus reguliert. Die großartigen und gewaltigen Staudämme von Assuan sind wertlos, wenn die englische Sudanverwaltung im Obernilgebiet die Wasserzufuhr sperrt. Ohne den Nil und seine Überschwemmungen, die durch die Staudämme im Sudan und in Oberägypten geregelt werden, ist Unterägypten und damit auch das ganze Land dem wirtschaftlichen Ruin ausgesetzt. Staatsrechtlich ist der Sudan britisch-ägyptisches Kondominium, seit mehr als einem Jahrzehnt ist er jedoch ausschließlich in englischem Besitz. Als 1924 der englische Generalgouverneur Stack in Kairo von ägyptischen Nationalisten ermordet worden war, annullierte England die ägyptische Mitregierung und setzte es auch durch, daß die nationalägyptischen Truppen den Sudan verließen. England ist also der unbestrittene Alleinherrscher im Sudan. Die Machtstellung, die es dadurch gegenüber Ägypten erworben hat, ist für die britische Politik derartig wichtig und vorteilhaft, daß sie bisher alle Ansprüche Ägyptens auf Wiederherstellung des status quo abgelehnt hat. Die von den ägyptischen Nationalisten sogar geltend gemachte Forderung auf Abzug der Engländer und Einbeziehung des Sudans unter alleinige ägyptische Oberhoheit hat England überhaupt als undiskutabel zurückgewiesen.

So ablehnend sich England gegen die politischen Forderungen Ägyptens verhalten hat, hat es doch auf wirtschaftlichem Gebiet sich zu einer Gemeinschaftsarbeit bereit erklärt, die vor allem in dem Bau eines Dammes am Tanasee besteht. Dieser See, auch Tsanasee genannt, ist der größte See Abessiniens. Er liegt 1840 Meter über dem Meere und ist infolge der Aufstauung des Abflusses eines Einbruchbeckens durch einen Lavastrom entstanden. Seine Oberfläche mißt 3630 Quadratkilometer. Der See nimmt mehr als 30 Zuflüsse auf. Sein Abfluß ist der Abai oder der Blaue Nil. In der Regenzeit steigt der Seespiegel um etwa eineinhalb Meter, wodurch ungefähr 600 Quadratkilometer Uferland überschwemmt werden. Die durch den Meerschlamm hervorgerufene Fruchtbarkeit hatte in früherer Zeit die Landschaft um den See zu einer Kornkammer Abessiniens gemacht. Wie für den Sudan, brachte auch für diesen Teil Abessiniens der Aufstand des Mahdi 1888 unsägliches Unheil, dessen Folgen immer noch nicht überwunden sind. Das Land wurde derartig verwüstet, daß die Bevölkerung, die bereits durch die jahrelangen Kämpfe schwere Verluste erlitten hatte, die Einbußen nicht wieder aufholen konnte. Die Bevölkerung ist außerordentlich schwach, auch die zahlreichen Inseln im Tanasee sind zum Teil unbewohnt, zum Teil nur dünn besiedelt.

Es liegt auf der Hand, daß der Gedanke, durch die Errichtung eines Staudammes und Vornahme sonstiger Kulturarbeiten den früheren Zustand wieder herzustellen, nicht erst in den letzten Wochen und Monaten entstanden ist. Schon um die Jahrhundertwende bemühte sich England, die Konzession von Abessinien zu bekommen, aber erst 1902 gelang der Abschluß eines Vertrages, in dem sich Abessinien verpflichtete, keine Stauanlagen am Tanasee ohne Genehmigung der englisch-ägyptischen Sudanregierung zu errichten. Vor einigen Jahren bemühten sich die Amerikaner um die Erlaubnis zum Bau eines Staudammes, im vorigen Jahre erschienen sogar die Japaner plötzlich auf dem Plan, die Baumwollplantagen am Tsanasee einrichten wollten. Nun ist es vor kurzem der Ägyptisch-Englischen Regierung gelungen, den Plan aus dem Stadium des Projektes, in das der Ausführung überzuführen.

Allerdings trägt Ägypten die Hauptlast der Kosten. Es hat vor einigen Monaten beschlossen, etwa 450 Millionen Mark für ein Wirtschaftsprogramm auszuwerfen, das auf fünf Jahre berechnet ist. Zu diesen öffentlichen Arbeiten gehört neben Ausbesserung verschiedener Sperren, für die etwa 50 Millionen vorgesehen sind, vor allem der Bau des Tanadammes. Neben der Regulierung des Blauen Nils, deren Bedeutung bereits oben gekennzeichnet wurde, sind es vor allem die Erschließungsmöglichkeiten neuer fruchtbarer Landstriche für die Baumwolle. Es handelt sich also im Grunde um die Ausführung des gleichen Planes, wie ihn die Japaner hatten, nur daß ihn jetzt die Engländer ausführen, wobei Ägypten die Kosten tragen wird. Freilich ist nicht zu verkennen, daß aus diesem Partnergeschäft England den größten Vorteil ziehen wird, denn die Baumwolle ist das Hauptausfuhrprodukt des Sudans. Würde nun das Anschlußgebiet bis zum Tanasee dem Sudan zugeschlagen werden, was offensichtlich Englands Ziel ist, würde ein Baumwollgebiet von riesiger Ausdehnung unter ausschließlich englische Herrschaft kommen, das nach englischen Berechnungen in der Lage wäre, den gesamten Bedarf des englischen Marktes an Rohbaumwolle zu befriedigen.

Abessinien ist umso eher geneigt gewesen, mit Ägypten und England zu einem Übereinkommen zu gelangen, als außer dem Damm- und Sperrbauten, Wasserleitungen und Wege, Kanalisationen und bessere Häuser vertraglich für die Bevölkerung eingerichtet werden sollen. Neben diesen wirtschaftlichen Momenten waren natürlich auch politische Erwägungen mit im Spiel, denn dadurch, daß der Negus die frühere Kornkammer seines Landes den Engländern auslieferte, durchkreuzte er die italienischen Spekulationen, die es natürlich vor allem auf diesen wirtschaftlich wertvollsten Teil Abessiniens abgesehen hatten. Selbstverständlich spielen bei Italien auch die politischen Momente eine große Rolle. England ist ihm mit Hilfe des Negus zuvorgekommen. Bevor die eigentliche Auseinandersetzung beginnt, ist am Tanasee Italien bereits wirtschaftlich und politisch schachmatt gesetzt worden. Daß man sich in Italien darüber weidlich ärgert und bei den täglichen Demonstrationen in Plakaten und Karrikaturen England besonders liebevoll behandelt, ist danach nicht weiter verwunderlich.

Moskauer Revolutionsbazillen in aller Welt.

Moskau, 1. August.

Der 7. Weltkongreß der Komintern hielt am Montag wiederum zwei Sitzungen ab, in denen die ausländischen Sektionen der Komintern, die Kampftruppen der Weltrevolution — wie das kominternamtliche Blatt es nennt — zum Appell antraten. Man erging sich womöglich noch offener als an den Vortagen in der Hervorhebung der eigenen Verdienste um die Weiterführung der Weltrevolution.

Die Vormittagssitzung wurde mit dem Bericht eines Vertreters der „Kommunistischen Jugendinternationale" eröffnet, der sich lediglich in demagogischen Phrasen und lügenhaften Behauptungen erging. Der Redner erklärte zum Schluß, es solle ein neuer Typ von Jugendlichen geschaffen werden, die in erster Linie gute Verfechter der weltrevolutionären Idee sein sollten. Dann trat ein Vertreter der Ukrainer auf, der

wüste Drohungen gegen Polen

ausstieß. Er erklärte, wenn die polnischen Radziwills noch einmal versuchen sollten, sich in irgendwelche sowjetfeindlichen Abenteuer einzulassen, dann würden sie sich ihre Köpfe schon in beträchtlicher Entfernung von Kiew einrennen. Die ukrainischen Kommunisten seien sich wohl bewußt, daß sie jenseits der Grenze Feinde hätten, die nur darauf warteten, daß ein Fehler gemacht werde, um die Sowjetukraine wieder in die Abhängigkeit von feudalen Großgrundbesitzern zu bringen.

Anschließend fand ein chinesischer Kommunist Beifall, der als „Vertreter der chinesischen Sowjetrepubliken" für den Kommunismus in China warb. Er behaupete, daß heute in China bereits

ein Raum mit insgesamt 56 Millionen Einwohnern von Sowjets regiert werde,

und daß weitere 50 Millionen Chinesen der weltrevolutionären Bewegung angeblich mit Sympathie gegenüberstünden. Er schloß mit dem Ausruf, daß die chinesischen Sowjets ein Vorposten der Weltrevolution seien.

Ein Vertreter der südslawischen Kommunisten bemühte sich sodann, für den südslawischen Kommunismus zu werben, und ein kanadischer Kommunist teilte mit, daß seine Partei für mindestens 90 Prozent aller Streiks in Kanada verantwortlich zeichne.(!)

In der Nachmittagssitzung kam als erster ein Schweizer Kommunist zu Wort. Er meinte, daß es heute mit dem Stolz der Schweiz, der einzige stille Hort der Ruhe und des Friedens zu sein, vorbei sei.

Die Klassenkämpfe seien dort in vollem Gange.

und die Kommunisten bemühen sich nach Kräften, diese Klassengegensätze auszunützen. Nach ihm sprach ein österreichischer Kommunist, der um den Beifall des Kongresses für das von den dortigen Kommunisten vollbrachte Werk des „Zustroms der revolutionären Arbeiter in die Reihen der Kommunistischen Partei" warb.

Anschließend trat ein Redner der Kommunistischen Partei Indochinas auf. Man dürfte es in Paris mit besonderem Interesse vermerken, daß dieser Kommunist erklärte, seine Partei stehe schon an der Spitze der indochinesischen revolutionären Bewegung, die die Kominterntagung mit der größten Aufmerksamkeit verfolge. Sie werde für die Kommunisten der französischen Kolonie Indochinas eine gute Schule sein, denn die indochinesischen Kommunisten führten stets, wie ihr Vertreter in Moskau wörtlich erklärte, „als Kriegsruf den bekannten Namen des geliebten Führers der Weltrevolution Stalin auf den Lippen."

Flottenkonferenz gegen U-Boote?

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß England auf der nächsten Flottenkonferenz endgültige Vorschläge zur Abschaffung und „Ächtung" des U-Bootes machen werde. In dieser Beziehung werde es die uneingeschränkte Unterstützung der Vereinigten Staaten und Deutschlands und, wie verlautet, die wohlwollende Fürsprache Italiens haben, dessen endgültige Entscheidung von der Haltung Frankreichs abhänge.

Das vom „Daily Herald" veröffentlichte angebliche britische Flottenbauprogramm für die nächsten sieben Jahre wird von demselben Mitarbeiter des „Daily Telegraph" als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Geladener Torpedo hochgespült.

Wie aus Bremen gemeldet wird, hat der schwere Nordweststurm, der in den letzten Tagen in der Deutschen Bucht tobte, die Schiffahrt stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Dampfer „Columbus" kehrte von der Turnerfahrt, die 1700 Turner und Turnerinnen im Anschluß an das niedersächsische Gauturnfest in Bremen nach Kopenhagen, Zoppot und Danzig führte, mit mehrstündiger Verspätung zurück. Die beiden Neptundampfer „Jupiter" und „Diana" gingen infolge des schweren Wetters auf der Reede von Cuxhaven vor Anker. „Jupiter" wurde beschädigt.

Dem stürmischen Wetter ist es vielleicht auch zuzuschreiben, daß in der Nähe von Helgoland ein scharfgeladener Torpedo hochgespült wurde, der offenbar noch aus der Zeit des Weltkrieges stammt. Er wurde von einem Hochseefischkutter an Bord genommen und dem Marinedepot Cuxhaven zugeführt. Die Eisenteile sind stark verrostet, während die Sprengladung noch völlig unversehrt war.

Ein Heldenleben.

Von **Gerhart Tilk.**

Am 2. August 1935 jährt sich zum ersten Male der Todestag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

Werden.

Unruhig wälzt sich der Adjutant des dritten Garderegiments, Paul von Hindenburg, in seinem Bett. Die Ereignisse der letzten Tage ließen ihn nicht einschlafen. Der Mond geisterte durch die hohen Fenster des französischen Schlosses, das preußischen Offizieren als Wohnung diente. Die Gedanken Hindenburgs bauten am neuen Reich.

Im Osten zog der neue Tag herauf, der 18. Januar 1871. Nun sollte Wahrheit werden, was ihn bewegte wie ein seliger Rausch, was er in bangen Nächten durchträumt, worüber er schon als Kadett so oft mit seinem Vater gesprochen hatte. Was seiner Sehnsucht Heimat gab, sollte sich heute erfüllen. Und er durfte teilnehmen als Vertreter seines Regiments.

Die Uhr der Geschichte rückte aus zu großem Schlage. Hindenburg sah tief in sich hinein. Ein Meer von Fahnen rauschte in den Spiegelsaal von Versailles. Die Augen des Adjutanten hingen an den Symbolen. Dort war die blauseidene, der er die Treue geschworen, unter der er gefochten bei St. Privat.

Nun stand er vor seinem König und allen, die zu ihm gehörten. Seine Augen wurden ganz groß, und die Blicke waren gebannt. Da standen die Männer, die nichts anderes kannten als ihre Pflicht für Volk und Vaterland.

Bismarck verlas die Kaiserproklamation, holte aus zum letzten gewaltigen Schlage auf dem Amboß der Zeit und verschweißte den Ring des neuen Reiches. Das Hoch des Großherzogs von Baden löste die Spannung, und das Lied „Heil dir im Siegerkranz" wogte wie erfüllte Sehnsucht um das Bunt der Fahnen. Da standen dem vierundzwanzigjährigen Leutnant die Tränen in den Augen.

Als er am Abend auf seinem Bett saß, wußte er auch sein Leben bestimmt. Und in sein Tagebuch schrieb er die Worte: „Ich tue meine Pflicht, und der Gedanke der Pflichterfüllung überstrahlt alles. Drum ora et labora (bete und arbeite!"

Kraft.

Mit hastenden Gedanken saß der General a. D. Paul von Hindenburg vor seinem Schreibtisch. Mit siebernden Bewegungen verfolgte er den Verlauf des Krieges auf der Karte. Die Zeitung kam und brachte neue Siege — und neue Not. Die Russen in Ostpreußen, Brand, Morden . . . Der General sprang auf, stampfte mit dem Fuße. Zum Teufel, so und so und so — und der Russe liegt im Dreck. Aber ich muß hier sitzen. Majestät brauchen mich nicht . . . O Himmel, warum hast du die Hindenburgs nicht gleichgültiger erschaffen! Brauchte ich, um hier zu sitzen, ein Leben lang Soldat zu sein? —

Am 22. August kam ein Telegramm aus dem Großen Hauptquartier: „Zur Verwendung bereit?" — Hindenburg überlegte nicht lange. Was jetzt kam, war nur ein berechtigtes Gebrauchen seiner Kraft, ein Umsetzen der Theorie in die Praxis, ein Nurerfüllen seiner Pflicht. — „Bin bereit!"

Jetzt kann er dem Volke dienen, das er so liebt, dem er sich verschworen auf den Schlachtfeldern von Königgrätz und St. Privat. Ihm ist's, als höre er die Hammerschläge Bismarcks. Sie werden zum Mahnruf. Und er weiß, daß er diesem Reich Stütze sein muß. Neu wächst der Schwur und wird heilige Hingabe an das Reich, das in Gefahr ist . . . „Ich diene!" malt er halb unbewußt auf einen Buchdeckel.

Reife.

Im Lehnstuhl, den Kopf mit der Hand gestützt, saß der Held, den Millionen im Triumph des Sieges vergöttert, den nun Millionen im Gezänk der Parteien vergessen hatten. Ein tief schmerzlicher Zug lag um den Mund des greisen Feldmarschalls. Durch seine Gedanken irrte eine verlorene Zeit. — Der Weltkrieg war zu Ende. Am Herzen des Volkes nagten Haß und Zwietracht. Deutschland stand ohne Führer. Wen würde es finden in seiner Not? . . .

Hindenburg stand auf. Er wollte nicht darüber nachdenken —, aber er mußte es. Er fühlte sich verbunden mit dem Volk, das vier Jahre mit ihm gekämpft hatte. Er fühlte Pflichten in sich, die er noch zu erfüllen hatte. — Da klopfte es an seine Tür. Man brachte ihm ein Telegramm. Eine Frage kam auf ihn zu, eine schwere, tiefbewegende. In schwerster Not fand das deutsche Volk den Weg zu ihm.

Konnte er das Amt annehmen? — Konnte er mit der Fülle der Jahre seinem Volk noch Führer werden? Sein Blick flog zurück in eine Zeit, da er es als höchste Pflicht erkannte, Führer und Schirmer seines Volkes zu sein. Und mit der Erinnerung an die Jugend war Kraft in der Reife des Alters. „Ja! — Bis zu meinem letzten Atemzug wird die Wiedergeburt Deutschlands meine einzige Sorge, der Inhalt meines Bangens und Betens sein."

Krönung.

Durch Deutschland ging ein großes Warten. In bleierner Schwere lastete die Not des Niedergangs auf dem Volk, das im Schatten von Versailles wandelte. — Da sprang es auf aus dem Dunkel der Nacht. Eine Fackel flammte in der Hand eines unbekannten Soldaten. Es lohten der Geist der Front und der Wille zur Tat, lohten auf und sprangen hinein in die wartenden Herzen, rüttelten und riefen. Da scharten sich die Männer um den Einen, den unbekannten Soldaten, der Glaube und Wille war und der sich als Hüter des Erbes fühlte, das die Toten des Krieges ihrem Volke hinterlassen.

„Deutschland erwache!" Um den Ruf bauschte sich das rote Tuch wehender Fahnen, in deren weißem Feld das Sonnenzeichen brannte. — „Deutschland erwache!" Dieser Ruf sprang hinein in die Herzen.

Dieser Ruf schallte aus dem Marschtritt der braunen Kolonnen. Die wuchsen zu einem gewaltigen Heer, getragen von dem einen Willen: Deutschland!

So stand diese Armee, geworden im Kampf, gewachsen auf dem Erbe heiligen Frontsoldatentums, am 30. Januar 1933 vor dem Marschall des Krieges. Und der Feldherr wußte, daß der Augenblick des Einsatzes gekommen war. Er stand an der Wiege des neuen Deutschland und breitete segnend seine Hände. Seines Lebens Sehnsucht nach einem geeinten Deutschland wird Wahrheit in dieser versöhnenden Stunde.

Als es vom Turme der Garnisonkirche über das ganze Deutschland klang „Üb immer Treu und Redlichkeit", da stand es in Hindenburgs Augen: Dies war die hohe Melodie seines großen Lebens, das in dieser Stunde seine Krone empfing.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und der Danziger Gulden.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gibt die angeblichen „Ansichten Warschauer Wirtschaftskreise“ über die Einstellung, die Polen dem Danziger Gulden gegenüber einnehmen sollte, wieder. Danach müßte die Bank Polski den Danziger Gulden niedriger notieren, als für ihn jetzt offiziell gezahlt wird. Dies sei allerdings nur aus taktischen Gründen zu machen, da grundsätzlich Polen bestrebt sein müsse, den Danziger Gulden auf der Höhe des polnischen Zloty zu halten. Da im privaten Verkehr in Danzig und auch in Polen der Danziger Gulden niedriger bewertet werde, so ziehe Danzig unmittelbare Vorteile aus dieser Lage, weshalb von polnischer Seite außer den bisherigen Maßnahmen gegen Danzig auch noch ein währungspolitischer Angriff durchzuführen sei.

Diese „Ansicht aus Wirtschaftskreisen in Warschau“ zeigt deutlich, welche Absichten Polen hinsichtlich der Danziger Währung verfolgt. Es ist nur eine Frage, ob die Polnische Regierung bzw. die Bank Polski diesen „guten Rat“ schon jetzt befolgen wird, oder diese „taktische Maßnahme“ sich als weiteres Druckmittel gegen Danzig auf einen späteren Zeitpunkt vorbehält.

Rückgang des Danziger seewertigen Warenverkehrs.

Der Gesamtumschlag des Danziger Hafens im seewertigen Warenverkehr im ersten Halbjahr 1935 betrug 2 303 722 Tonnen gegenüber 3 165 798 Tonnen im ersten Halbjahr 1934. Die Einfuhr bezifferte sich auf 294 965 Tonnen gegenüber 235 317 Tonnen im Vorjahre und war somit um 59 648 Tonnen größer. Die Ausfuhr hat dagegen eine Abnahme um nicht weniger als 802 427 Tonnen erfahren, sie bezifferte sich auf 2 068 404 Tonnen gegenüber 2 870 832 Tonnen. Die Zunahme der Einfuhr hat ihre Ursache in einer verstärkten Zufuhr von geringwärtigen Massengütern, wie Erzen, Schwefelkies und Phosphorriten, welche 3 Warenarten ungefähr die Hälfte der gesamten Einfuhr über Danzig bilden. Der Ausfuhrrückgang ist auf die verringerte Kohlenausfuhr zurückzuführen. Im erste Halbjahr 1934 wurden über Danzig 1 867 903 Tonnen Kohle ausgeführt, in der erste Hälfte des Jahres 1935 jedoch nur 1 106 420 Tonnen, das ist also um 761 483 Tonnen weniger als im Vorjahre. Der seewertige Warenverkehr in Gdingen ist im Berichtshalbjahr weiterhin gestiegen und betrug 3 489 514 Tonnen, das ist um 1 126 143 Tonnen mehr als im Danziger Hafen.

Polens Holzmarkt.

Auf dem Binnenmarkt hat sich in den letzten Wochen nicht viel geändert. Die Nachfrage nach Baumaterialien ist indessen weiter im Absinken. Die Preise haben sich gehalten, wenn sich auch manchmal eine sinkende Tendenz zeigte. Sie lagen teilweise 10 Prozent unter den Frühjahrspreisen.

Schwach war auch die Tendenz im Handel mit Grubenhölzern. Kiefernes Grubenholz wurde von allen Seiten mit 16,50 bis 17,00 Zloty franko Grube angeboten. Tannenholz bewegte sich in der Preislage von 14,50 bis 15,00 Zloty pro Festmeter.

Im Exportgeschäft stand Eichenholz im Vordergrund. Hier zeigten sich auch bedeutende Preisaufbesserungen, sowohl für Rundholz, als auch für gesägtes Material.

Eichenblöcke für England in einer Stärke von 30 bis 40 Zentimetern wurden zum Preise von 75 Zloty je Festmeter franko Danzig geliefert, Eichenblöcke von 40 bis 50 Zentimetern zum Preise von 95 Zloty und über über 50 Zentimeter zu Preisen bis zu 110 Zloty je Festmeter. Die feste Tendenz hält auch zur Stunde noch an.

Im Tannenholz-Export hat sich noch nichts geändert. Für laufende Längen werden 35 Zloty und für abgemessene Längen 38 Zloty franko Danzig gezahlt. Bretter für Gerüste finden in jeder Menge bereitwillige Abnehmer zum Preise von 38,50 Zloty franko Danzig.

Für den deutschen Markt wird Eiche in einer Stärke von 1 Zoll gesucht; man ist bereit, franko Danzig 55 Zloty zu zahlen. Der deutsche Markt interessiert sich augenblicklich wenig für den Kielcer Holzmarkt, obgleich gegenwärtig einige Kompensationsgeschäfte vorwiegend in Tischlerware abgeschlossen wurden. Die Exporteure erzielten Preise bis zu 75 Zloty, loko Waggon Verladestation.

Im Export über Danzig gab es auch einige Transaktionen in Eichenmaterial zum Preise von 75,00 bis 80,00 Zloty pro Festmeter franko Waggon.

*

Vom kongreßpolnischen Holzmarkt.

Bereits im Mai fiel es als Kuriosum auf, daß aus dem Zamoscer Bezirk nach Deutschland und Danzig ganz frisch geschnittene Kiefernstangen gingen. Diese Nachfrage hat bis in die zweite Junihälfte angehalten. Die Ankäufe erfolgten in kleinen Mengen und direkt ab Sägewerk. Das Material ging in der Hauptsache nach Danzig, um dort durch Bläuen konserviert und in den dortigen Sägewerken gestapelt zu werden.

Für Deutschland bestimmte Tischlerware erzielte trotz mancher Schwierigkeiten Preise um 70,00 Zloty pro Festmeter loko Waggon.

Trotz schwächerer Preise in Danzig zeigen die Preise am polnischen Markt eine steigende Tendenz, was wohl im Zusammenhang mit der Sommerzeit, mit der Abnahme der Vorräte — und auch mit den Terminverpflichtungen einiger Lieferanten steht. In Eisenbahnschwellen sind die Preise um 12—15 Prozent niedriger, als die durch das polnische Verkehrsministerium bewilligten Preise.

Grubenholz ist gesucht. Je nach der Entfernung von den Gruben Oberschlesiens, bewegten sich die Preise zwischen 11 und 13 Zloty pro Festmeter loko Waggon.

Einige Firmen sind bereits dabei, sich nach nenen Waldobjekten für die Winterausbeutung umzusehen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Lonczyn (Łażyn) belegenen und im Grundbuch Lonczyn, Band X, Blatt 255, Inh. Hermann Lux in Lonczyn eingetragenen Grundstücks von 4,35,60 Hektar (mit Gebäuden), am 30. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht Zimmer 43. Schätzungspreis 2910 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen des Jan Rolirad in Thorn Vergleichstermin am 4. September 1935, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Mickiewicza 144, belegenen und im Grundbuch Thorn-Bromberger Vorstadt, Band VII, Blatt 194, Inh. Bertha Hein, eingetragenen Zinshauses, am 6. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 79 993,43 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Sukiennicza 20, belegenen und im Grundbuch Thorn-Neustadt, Band VI, Blatt 174, auf den Namen des Makary Dworakowski aus Kukowo, Kreis Lipno, eingetragenen Hausgrundstücks, am 6. September 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 4450 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Kitnowo belegenen und im Grundbuch Kitnowo, Blatt 2, auf den Namen der Elyza Müller eingetragenen Ziegeleigrundstücks, am 11. Oktober 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20. Schätzungspreis 65 995 Zloty.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Bobrowisko bei Strasburg belegenen und im Grundbuch Strasburg, Blatt 584, auf den Namen des Antoni Grabowski eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 136,40,98 Hektar (mit Gebäuden) am 25. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen, ul. Lipowa, belegenen und im Grundbuch Gdingen, Band XXIII, Blatt 606, und Kamienna Góra, Band IX, Blatt 319, auf den Namen der Firma Inż. T. Grobelski i H. Czaplicki, Sp. z. o. o. in Gdingen, eingetragenen Grundstücks (Parzelle von 796 Quadratmeter mit Bureaugebäude mit Garage), am 14. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 32 118 Zloty.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangs-versteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen Blatt 347, auf den Namen des Mieczyslaw Kotlinski in Gdingen eingetragenen Hausgrundstücks am 21. September 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Für Volkswohnungen 35 Millionen Rm. im Reich.

Das Streben der Reichsregierung, die unter besonders ungünstigen Wohnungsverhältnissen leidenden Bevölkerungskreise aus Mietskasernen und Notwohnungen aller Art zu befreien, und sie soweit möglich, mit dem Boden wieder zu verbinden, hat in den letzten Jahren mehr und mehr dazu geführt, die Kleinsiedlung in den Mittelpunkt der Wohnungspolitik zu stellen. Demgemäß hat der Reichsarbeitsminister für die Fortführung der Kleinsiedlung im Bauprogramm 1935 bereits 70 Millionen Reichsmark verteilt. So segensreich sich diese Maßnahme ausgewirkt hat, und so sehr die Errichtung von Kleinsiedlungen stärkster Förderung bedarf, so ist es nicht zweifelhaft, daß damit allein den dringendsten Wohnungsnotständen nicht begegnet werden kann. Der Reichsarbeitsminister will daher neben der kleinen Siedlung auch die Errichtung sogenannter Volkswohnungen fördern und hat mit Runderlaß vom 18. Juni 1935 zunächst 35 Millionen RM. für Volkswohnungen bereitgestellt.

Volkswohnungen im Sinne dieses Runderlasses sind billigste Mietswohnungen in ein- oder mehrgeschossiger Bauweise, die hinsichtlich Wohnraum und Ausstattung äußerste Beschränkung aufweisen, so daß deren Lasten von den breiten Schichten der werktätigen Bevölkerung getragen weredn können. Entsprechend dem geringen Durchschnittseinkommen dieser Bevölkerungskreise ist die Miete möglichst niedrig zu halten; sie soll keineswegs ein Fünftel des durchschnittlichen Bruttoeinkommens übersteigen. Einfachste Einfamilienhäuser als Doppel- oder Reihenhäuser mit Garten- oder Landzulage sollen vorzugsweise gefördert werden; jedoch ist zur Verringerung der auf eine Volkswohnung entfallenden Baukosten der Einbau einer zweiten (Einliegers-) Wohnung im Dachgeschoß unbedenklich. Ein-Raumwohnungen sind von der Förderung ausgeschlossen, desgleichen Barackenwohnungen oder ähnliche nicht als Dauerbauten ausgeführte Wohnungen.

Damit tragbare Mieten erzielt werden, sollen die auf eine Volkswohnung entfallenden Gesamtherstellungskosten — ohne die Kosten für Gelände und Geländeerschließung — grundsätzlich 3000 RM. nicht übersteigen. Die Höhe des Reichsdarlehens beträgt bis zu 1000 RM. für eine Wohnung. Soweit die Wohnungen der Unterbringung kinderreicher Familien dienen, sind besondere Vergünstigungen vorgesehen. Das Reichsdarlehen ist mit 4 v. H. jährlich zu verzinsen und mit 1 v. H. jährlich zu tilgen. Die Darlehen werden Gemeinden oder Gemeindeverbänden gewährt. Diese können sie an gemeinnützige Wohnungsunternehmungen weitergeben.

England fördert seine Zuckerindustrie.

Während der Erörterung bei der zweiten Lesung der Gesetzesvorlage über die Förderung der englischen Zuckerindustrie erklärte der Vertreter der Regierung, daß nach Ansicht offizieller Kreise Englands eine internationale Organisation der Zuckerindustrie notwendig sei. Der englischen Industrie werde die Hilfe der Regierung weiterhin zuteil werden. Diese Hilfe werde jedoch stufenweise je nach dem Grade der fortschreitenden Besserung abgebaut. Außerdem erklärte der Regierungsvertreter, die Englische Regierung habe die Absicht, im Einklang mit den Regierungen der Dominions und der Kolonien, welche Zucker erzeugen, die Möglichkeiten einer gemeinsamen Initiative zur Förderung einer internationalen Zusammenarbeit zu erörtern.

Polens Holzexport verlangt Staatshilfe.

In einem längeren, anscheinend von Kreisen der polnischen Holzindustrie inspirierten Artikel der „Gazeta Handlowa“ wird die Frage des polnischen Holzexports aufgeworfen. In dem Artikel wird betont, daß sich die Exportmöglichkeiten immer ungünstiger gestalteten, da die Konkurrenz Schwedens und Finnlands sich stark bemerkbar mache. Beide Länder verfügten über billige Wasserwege, während sich in Polen der Holzpreis für die Ausfuhr infolge der teueren Transportkosten zu hoch gestalte! Die einzige Rettung wäre die Einführung niedrigerer Tarife auf den Eisenbahnen. Das entscheidende Wort habe jetzt das Verkehrsministerium, das allein in der Lage wäre, einen Rückgang des gesamten polnischen Holzexports durch bedeutende Verbilligung der Tarife zu verhindern.

Zunahme der polnischen Zuckerausfuhr. In der Zeit vom 1. September 1934 bis Ende Mai d. J. wurden aus Polen insgesamt 80 129 Tonnen Zucker ausgeführt gegenüber 54 044 Tonnen in der gleichen Zeit des Jahres 1933/34. Die Zunahme der Ausfuhr, die in der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahre 26 085 Tonnen beträgt, ist umso bemerkenswerter, als auf dem internationalen Zuckermarkt ein Rückgang der Umsätze zu verzeichnen war.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 1. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 31. Juli. Danzig: Ueberweisung 99.80—100,20, bar —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,82—47,10, Prag: Ueberweisung 456,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,80, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,75 Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 31. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,50, 89,73 — 89,27, Belgrad —, Berlin 213,15, 214,15, — 212,15, Budapest — Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—, Spanien —,—, —.— — —,—, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 26,18, 26,31 — 26,05, Newyork 5,27⅞, 5,30⅞ — 5,24⅞, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34.98½, 35,07 — 34.90, Prag 21,93, 21,98 — 21,88, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,00, 135.65 — 134,35, Schweiz 173,05, 173.48 — 172,62, Tallin —, Wien —, Italien 43,43, 43,55 — 43,31.

Berlin, 31. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,478—2,482, London 12,28—12,31, Holland 168,63—168,97, Norwegen 61,72 bis 61,84, Schweden 63,31—63,43, Belgien 42,01—42,09, Italien 20,41 bis 20,45, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,91—47,01, Warschau 46,91—47,01.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,03 Zl., 100 Schweizer Franken 172,54 Zl., 100 franz. Franken 34,88½ Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen 38,00 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 357,30 Zl., Belgisch Belgas 88,76 Zl., ital. Lire 37,90 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 22. bis 28. Juli 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	15,58	11,75	—	15,66
Bromberg	14,25	10,65½	—	—
Posen	14,12½	10,38	—	13,50
Lublin	16,25	12,12½	—	15,12½
Rowno	15,12½	12,37½	—	—
Wilna	16,62½	11,12½	—	13,75
Kattowitz	17,00	13,33	—	17,17
Krakau	17,21	11,87½	—	17,62½
Lemberg	15,42	13,00	—	16,47
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	36,46	—	—
Hamburg	18,61	9,47	—	11,63
Paris	—	—	—	—
Prag	40,35	31,82	32,34	28,09
Brünn	38,23	30,18	32,34	27,61
Danzig	—	—	—	—
Wien	34,00	24,20	—	25,37½
Liverpol	15,89	—	—	21,74
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,05	9,55	11,44	13,70
Buenos Aires	12,23	—	—	9,97

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	—.—
Roggen, neu, trocken	10.00—10.50	Folgererbsen	—.—
Braugerste	—.—	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Tymothee	—.—
Wintergerste	12.50—13.00	Engl. Raygras	—.—
Hafer	13.25—13.75	Speisekartoffeln	—.—
Roggenmehl (65%)	17.00—18.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.20
Roggenkleie	8.00—8.50	Weizenstroh, gepr.	2.60—2.80
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Weizenkleie (grob)	8.50—9.00	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
Gerstenkleie	8.75—10.00	Haferstroh, lose	3.00—3.25
Winterraps	26.00—28.00	Haferstroh, gepreßt	3.50—3.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.50—2.00
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.60
blauer Mohn	38.00—40.00	Heu, lose	5.75—6.25
gelbe Lupinen	14.75—15.25	Heu, gepreßt	6.25—6.75
blaue Lupinen	12.50—13.00	Netzeheu lose	6.75—7.25
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
roter Klee, roh	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
weißer Klee	—.—	Rapskuchen	13.00—13.25
Inkarnatklee	38.00—40.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1239 to, Weizen 418 to, Gerste 325 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 193,8 to, Weizenmehl 47,2 to, Kartoffelflocken 30 to, Roggenkleie 17?,1 to, Weizenkleie 131 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 1,25 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 4 to, gelbe Lupinen 6 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Bastardklee — to, Inkarnatklee — to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen — to, Tymothee — to, Schrotkuchen — to, Rübsen 35 to, Kokosnußkuchen — to, Erdnußmehl — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. August. Die Preise gelten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	10.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Wintergerste	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	10.50—11.00	Weizenkleie, grob	8.00—8.75
Standardweizen	14.25—14.75	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	24.00—26.00
b) Einheitsgerste	13.75—14.25	Winterrübsen	23.00—25.00
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.00—14.50	Senf	—.—
Hafer	—.—	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.50—20.00	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.25—18.50	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.00—14.50	Seradella	—.—
Roggenschrotm. 0-95%	15.00—15.50	Felderbsen	—.—
Roggennachmehl unt. 70%	12.00—12.50	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizenm. I A 0-20%	26.00—28.00	Folgererbsen	20.00—22.00
" I B 0-45%	24.25—25.25	Tymothee ger.	—.—
" I C 0-55%	23.50—24.50	blaue Lupinen	11.50—12.50
" I D 0-60%	22.50—23.50	gelbe Lupinen	12.25—13.25
" I E 0-65%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
" II A 20-55%	19.75—20.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II B 20-65%	19.25—20.25	Weißklee	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" II D 45-65%	18.00—19.00	Rotklee, gereinigt	—.—
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II F 55-65%	13.75—14.25	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" III A 65-70%	13.00—14.00	Leinkuchen	18.00—18.50
Weizenm. III B 70-75%	11.75—12.25	Rapskuchen	13.00—13.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.25—16.75	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	7.50—8.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	8.25—9.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	7.75—8.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	—.—
		Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	591 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	287 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	42 to	Saatkartoffel	— to	Hanf-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	90 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	15 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	7 to
Roggenmehl	24 to	Rotklee	— to	Raps	30 to
Weizenmehl	42 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	45 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Roggenstroh	— to	Wolle	— to

Gesamtangebot 1236 to.

Warschau, 31. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 15,50—16,00, Sammelweizen 15,00—15,50, Roggen I 10,75—11,00, Roggen II 10,50—10,75, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 13,75—14,25, Mahlgerste 13,25—13,75, Grützgerste 13,00—13,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Wicken 27,00—28,00, Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 12,50—13,00, gelbe 15,00—15,50, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,— Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 36,00—38,00, Weizenmehl I A 30,00—33,00, B 27,00 bis 30,00, C 25,00—27,00, D 23,00—25,00, E 21,00—23,00, II A —,—, B 19,00—21,00, C —,—, D 18,00—19,00, E —,—, F 17,00—18,00, G 16,00—17,00, III A 11,00—12,00, Roggenmehl I (0-55%) 18,50—19,50, Roggenmehl I (0-65%) 17,50—18,50, Roggenmehl II 15,00—15,50, Roggenschrotmehl 15,00—16,00, Roggenschrotnachmehl 11,50—12,50, grobe Weizenkleie 9,25—9,75, mittelgrob 8,75—9,25, fein 8,75 bis 9,25, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 11,75—12,25, Sonnenblumenkuchen 15,25—15,75, Soja-Schrot 18,00—18,50, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1454 to, davon 363 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne.

Posener Butterpreise vom 31. Juli (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,75, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,50, 3. Qualität 2,30. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 3,00, 2. Qualität 2,80, 3. Qualität 2,60 Zloty pro Kg.